

Unterhaus-Anfragen wegen der deutschen Kolonialforderung.

Konservative „Besorgnisse“.

London, 15. Febr. Im Unterhaus wurde am Montag nachmittag eine Reihe Fragen an den Außenminister gerichtet, die sich auf die deutsche Kolonialforderung bezogen.

Zunächst fragte der konservative Abgeordnete Wynnan Adams, ob der Außenminister unmissverständlich zum Ausdruck bringen wolle, daß die britische Regierung die Abtretung von Gebieten, die sich unter britischer politischer Kontrolle befinden, an das nationalsozialistische Deutschland nicht ins Auge fassen könne. Anstelle des Außenministers gegen beantwortete Unterstaatssekretär Cranborne, die Regierung habe schon bei früherer Gelegenheit erklärt, daß sie eine solche Abtretung nicht erwogen habe und nicht erwäge. — Als Adams die zutreffende Frage stellte, ob nicht tatsächlich Versprechungen in dieser Angelegenheit im Gange seien, wiederholte Cranborne die Antwort und bejahte die weitere Frage eines anderen Abgeordneten, ob die diesbezüglichen Zeitungsberichte unbegründet seien.

Anschließend fragte der konservative Lord Lampton, ob der Außenminister sehr das Ergebnis der Verhandlungen zwischen seinem Vertreter und Herrn von Ribbentrop mitteilen könne und ob er sich verpflichtet fühle, daß eine Rückgabe von Kolonien oder ein Angebot wirtschaftlicher Vorteile in Absehung nicht ohne Ausdrucks im Unterhaus erfolgen werde. — Cranborne erwiderte, daß der Fragesteller, was den ersten Teil der Frage angeht, unter einem falschen Eindruck stehe. Die kürzlich geübte Verhandlung zwischen dem Lordhighseer und dem deutschen Botschafter habe nicht die Form von Verhandlungen gehabt, sondern sei lediglich ein Austausch von Ansichten über eine Reihe von Gegenständen gewesen, die für die beiden Länder von Interesse seien. Ein detaillierter Gedenktaustausch finde hinsichtlich von Zeit zu Zeit statt.

Der konservative Abgeordnete Sir Henry Page-Croft erfragte hierauf, ob der Minister die in den Sonntagszeitungen erschienenen Berichte gelesen habe, wonach England Gebiete an Deutschland abtreten sollte. Der Präsident des Unterhauses ließ die Frage nicht zu, da der Minister für Zeitungsberichte nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Der konservative Abgeordnete Sandys fragte alsdann, ob der Außenminister sich bemüht lie, mit welcher Befriedigung die englische Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen werde, daß die britische Regierung trotz der vielen „Deutschlandberichtigungen“ in der Kolonialfrage es bisher nicht einmal für nötig befunden habe, sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Der konservative Abgeordnete Sandys hat auf Grund der Erklärung Lord Cranbornes folgenden Antrag im Unterhaus niedergelegt: „Das Unterhaus nimmt mit Befriedigung die Versicherung zur Kenntnis, daß die britische Regierung die Abtretung irgendeines Kolonial- oder Mandatsgebietes nicht erwägt.“ Mehrere Abgeordnete haben ihre Unterschrift dem Antrag beigefügt.

Warum sich auch um die Bedürfnisse anderer kümmern, wenn man selbst mit allem versorgt ist? Überdies muß man wissen, was man sich schuldig ist. Herr Sandys ist beglückt

über seine Regierung, die es nicht einmal für nötig befunden hat, sich mit den deutschen Erklärungen überhaupt auch nur zu befassen. Das ist doch Hatzung! Ob man damit einen Beitrag zur Entspannung der Beziehungen in Europa liefert? Das ist Herrn Sandys völlig gleichgültig. Über Europa spricht man in Genf. Diese Dinge werden „kollektiv“ geregelt, was den Vorteil hat, daß der einzelne von der Verantwortung und der Notwendigkeit zu handeln entbunden ist. Wofür hätte man denn sonst auch den Völkern?

Freiwilligen-Verbot und Grenzüberwachung.

Die Beschlüsse des Londoner Unterausschusses.

London, 15. Febr. (Zusammenfassung) über die Sitzung des Unterausschusses des Rüstungsausschusses am Montagabend wurde folgende Vereinbarung ausgegeben:

1. Der Unterausschuss prüfte die Methoden, durch die am schnellsten eine Vereinbarung hinsichtlich des vorgeschlagenen Überwachungsplanes erreicht werden könnte. Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch einigten sich die Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Schwedens und der Sowjetunion, im Rahmen ihrer Regierungen dem internationalen Ausschuss die folgende Vereinbarung zu empfehlen:

a) Von der Witternacht zwischen dem 20. und 21. Februar 1937 an des Rüstungsausschusses Abkommen auf die Anwesenheit in den betreffenden Ländern von Personen nichtspanischer Staatsangehörigkeit auszudehnen, die beabsichtigen, sich nach Spanien oder den spanischen Besitzungen zu begeben, um in dem gegenwärtigen Kriegsdienste zu nehmen, sowie das Abkommen auf die Durchfuhr solcher Personen durch die betreffenden Länder oder ihre Abreise aus diesen Ländern auszudehnen.

Wie die Nichtteilnahme aussieht.

Salamanca, 16. Febr. (Zusammenfassung) Ein Höflichkeit des Bolschewistenbewegens Bildes enthält die bemerkenswerte Feststellung, daß von der Zweiten und Dritten Internationale bisher Unterstützungsgelder in Höhe von 8 Millionen Franken nach dem bolschewistischen Teil Spaniens geschickt worden sind. Davon entfielen u. a. 2,2 Millionen Franken auf England, 2,3 Millionen auf die Vereinigten Staaten, 1 Million auf Schweden. Die französischen Gewerkschaften hätten außerdem 5 Millionen Franken überwiesen. Über die Verwendung dieser Summen weiß der bolschewistische Sender in „schamhafter“ Weise nur zu berichten, daß dafür angeblich in der Hauptsache „Lebensmittel“ beschafft worden seien. Der Bericht erwähnt weiter, daß 22 000 spanische Kinder nach Frankreich, Belgien und der Schweiz abgeschoben worden sind.

b) Dem internationalen Ausschuss sobald wie möglich Einzelheiten über die von ihren Regierungen zur Wirksammachung der Ausübung des Nichtteilnahmsabkommens in obigem Sinne ergriffenen Maßnahmen zu liefern.

c) Von dem oben erwähnten Zeitpunkt an das von ihrem Technischen Beratenden Unterausschuss vorbereitete Überwachungsplan anzunehmen, vorbehaltlich der endgültigen Vereinbarung ausstehender Fragen, die damit verbunden sind.

d) Von der Witternacht zwischen dem 6. und 7. März 1937 an das unter c) erwähnte Überwachungsplan in Kraft zu setzen.

Das Abkommen wird dem internationalen Ausschuss von den oben genannten Vertretern am einer am Dienstag, den 16. Februar 1937, nachmittags 3.30 Uhr anberaumten Sitzung zur Annahme durch die nicht in dem Unterausschuss des Vorstehenden vertretenen Regierungen vorgelegt werden.

Der portugiesische Vertreter erklärte sich bereit, dem internationalen Ausschuss die Annahme der Abschnitte a) und b) des Abkommens ebenfalls zu empfehlen, aber er bezieht sich die Stellungnahme der portugiesischen Regierung hinsichtlich der Abschnitte c) und d) vor.

Die bolschewistische „Luftrifflame“ über Wien.

Der Moskauer Flieger entkommen.

Wien, 15. Febr. Der Flug des bolschewistischen Propagandaflegers vom Montagvormittag hat, zumal schon am Freitag eine gleiche Aktion durchgeführt worden war, hier stärkstes Aufsehen hervorgerufen. Auch die Wälder beschäftigten sich eingehend mit dem Vorfall.

Nachdem nun neben den zahllosen privaten Beobachtungen auch eine amtliche Darstellung vorliegt, ergibt sich etwa folgendes Bild: Das geheimnisvolle Flugzeug dürfte bereits

um 1/10 Uhr über Wien aufgetaucht sein, doch war es infolge Nebels nur für Augenblicke sichtbar. Gegen 10 Uhr lichtet sich die Wolken, und nun sah man, wie der Himmelsflieger die Sowjetischen Stachel und Hammer ausrückt über dem Wiener Wald, dann über Schönbrunn und schließlich über dem Zentrum der Stadt mit Rauch in die Luft blies.

Bei der Volksbeobachtung lief um 10.15 Uhr die erste Meldung ein, die von einem Militärflieger, der sich auf dem Wege nach Graz befand, funktentelegraphisch gegeben wurde. Daraushin starteten auf dem Flugplatz in Murnau zwei Militärpiloten, eine Polizeimachine und zwei Privatflugzeuge. Zuerst zogen sie große Schleifen um das Flugzeug und verduften dann, an dieses heranzukommen. Trotz aller Manöver gelang es aber nicht, die Kennzeichen der fremden Maschine festzustellen. Man konnte nur sehen, daß es sich um einen kleinen Doppeldecker handelte, der mit einem äußerst starken Motor ausgestattet sein mußte und außerordentlich wendig war. Zahlreiche private Beobachter hatten die Nationalitätsabzeichen auf den Tragflächen klar erkennen können, so daß feststeht, daß es ein sowjetisches Flugzeug war.

Wahrscheinlich hatte sich der geheimnisvolle Apparat auf 4000 Meter Höhe geflüchtet. Er war so dreifach, noch über dem Alpenner Flugfeld selbst eine Schleife zu ziehen, um dann in nördlicher Richtung gegen die tschechoslowakische Grenze zu entkommen. Zum letzten Male wurde er über der niederösterreichischen Ostflucht beobachtet. Nach über diesem Ort zog er, auch in beträchtlicher Höhe, eine Schleife.

Die Verfolgung hat ergeben, daß die Flugpolizei in Murnau mit ihren Apparaten allein nicht imstande ist, auf so rasche und moderne Maschinen Jagd zu machen. Es wird daher erwartet, daß das Bundesheer eine eigene Abwehr gegen solche Propagandabestrebungen einrichtet. Mehrere Jagdflugzeuge modernster Konstruktion sollen dann ständig fähig gehalten werden.

Neuer Offensivstoß der Nationaltruppen bei Madrid.

Unmittelbar vor Arganda.

Salamanca, 16. Febr. (Zusammenfassung) Vom Sonderberichterstatter des DDF. Auch am Montag setzten die Truppen der spanischen Nationalregierung im Dorf Arganda del Puerto, südlich von Madrid ihren Vormarsch fort. Der Widerstand der bolschewistischen Schilderhelfer hat im Gegensatz zum Sonntag nachgelassen und die nationalen Truppen befinden sich bereits unmittelbar vor Arganda, an der Straße nach Valencia, also etwa 2 Kilometer östlich vom Jarama. Das Vorgehen der Truppen wird tatkräftig von der nationalen Luftwaffe unterstützt, die die feindlichen Stellungen längs der geräumten Madrid-Front mit Bomben beschießt.

Die spanischen Nationaltruppen, die bereits alle wichtigen Zufahrtstraßen nach Madrid abgeschnitten haben, bestreuen sich nach diesen Frontstücken nunmehr nur noch rund 20 Kilometer von der letzten Frontlinie (nach Madrid) bei Alcala de Henares. Damit hat sich aber zugleich auch die ohnehin schon verweirte Stimmung der bolschewistischen Boszen in Madrid um ein Bedeutendes gelichtet und ein Hilferuf des Madrider Senders jagt den anderen.

Ununterbrochen tagt der sogenannte „Verteidigungsausschuss“, Kennzeichnend für dieses Unternehmenselement ist es, daß man sich in seiner Not wieder einmal der gepeinigten und hungernden Bevölkerung entwirft. Man liest sie an, auszuhalten und sich mit der mangelhaften (!) Ernährung zufriedenzustellen, da „augenblicklich“ keine Möglichkeit bestehe, weitere Lebensmittel herbeizuschaffen.

Auch sonst wird die Lage in den von den Bolschewisten besetzten Teilen Spaniens immer freier. Selbst die bolschewistischen Sender müssen das eingestehen und melden jetzt, daß in Aiturien-Einen das einzige Nachrichtenmittel blüht.

An der Madrider Front gab es verheerendste Infanterie- und Artillerieeinsatz. Ein äußerst heftiger bolschewistischer Gegenangriff wurde zurückgeworfen, bei dem eine Abteilung der internationalen Brigade aufgerieben wurde. Mehrere hundert Tote blieben zurück, die noch nicht alle beerdigt sind, da sie über ein weites Gebiet zerstreut liegen.

Die Subarmee befehligt Matris die Ortschaften Tablones und Garnatilla und machte viele Gefangene.

sich über ihn freut, und doch — wenn man ganz kritisch wird, muß man finden, daß er — das Orchester nicht wirklich führt, sondern sich führen läßt. Aber es wird nirgends die Illusion gefördert, und das macht die himmlische Leistung noch härter. Über die Beobachtung selbst, daß sich jedenfalls nicht jeder zum Dirigenten eignet, so noch mehr: auch nicht jeder Musiker kann dirigieren. Schon oft haben wir Beispiele Pianisten, die in ihrem Fach höchst tüchtig geleistet hatten, vor dem Orchester kapitulieren müssen. Und wer einmal Gelegenheit fand, in einer Kapellmeister-Klasse junge Dirigenten bei ihren ersten Versuchen zu beobachten, merkt bald, worauf es hier ankommt: auf die Macht der Persönlichkeit.

Vom Dirigenten wird selbstverständlich ein Maß an Intelligenz gefordert, aber in ganz besonderer Form, er braucht eine dynamische Musikalität, die nicht nur in der Empfindung vornehmend ist, sondern die auch willensfähig fast ausstrahlt und die Musikalität hat, während und formend in musikalischen Geschehen einzugreifen. Der berufene Orchesterleiter kann auch keine subalterne Natur sein, irgendein muß der Herrscher in ihm ruhen, ja etwa der Tyrann, denn vor dem Orchester gibt es nur einen musikalischen Willen; den des Dirigenten. Seine Empfindung ist so gewollt, daß sie einfach hinüberströmt, den Raum erfüllt und das flammende Geschehen in eine bestimmte Bahn lenkt, wie eine ein Magnet ausgebreitete Eisenbahn nach seinem Strahlengang ausrichtet. Wie entscheidend diese innere Spannung für Dirigenten-Setzungen ist, kann man in jeder Orchesterprobe beobachten; man sieht es an der Gesichtsart, wie hart der Führer den Augenblick erlebt oder nicht erlebt. Denn hier liegt das Geheimnis: nur elementares musikalisches Erleben überträgt sich auf das Orchester, niemals eine intellektuelle Auslegung. Es trifft nicht zu, daß ein Orchester gegen bestimmte Dirigenten von vornherein eine Abneigung hat oder nicht auf sie reagiert. Jedes Orchester folgt dem Dirigenten, aber es zu führen vermag. Es besitzt ein ebenes Inneres wie untrügliches Empfinden dafür, wer zu den Besten gehört. Erfahrene Orchesterleiter behaupten: Er braucht nur aufs Podium zu steigen, dann wissen wir schon, ob wir im nächsten Augenblick mitmachen oder nicht. Es ist eben

das ganz eigene Fluidum der Persönlichkeit, das sich der Umgebung mitteilt.

Aus diesem Grunde scheinen auch gewisse Versuche neuerer Zeit etwas fraglich. Man hat nämlich bedeutende Dirigenten gelistet und nach diesen Filmen andere Orchester spielen lassen. Nun, es mag technisch klappen; aber wenn es sich darum handelt, festlich vorbereitete Kunst zu bieten und in jedem Augenblick die Spannung musikalischer Innerlichkeit bei Spielern und Hörern zu erzeugen, dann bedürfen wir eben doch der lebendigen und unmittelbaren Beziehungen von Mensch zu Mensch.

* Fest der deutschen Volksmusik. Bislang dieses Jahres (14.—18. Mai) findet in Karlsruhe zum erstenmal ein Fest der deutschen Volksmusik statt, das die instrumentalen Volksmusikvereinigungen Deutschlands zu einer musikalischen Rundschau versammelt. Vom Landesmusikrat geleitet bis zum Bundesmusikrat wird deutsche Volksmusik inmitten ihrer natürlichen Einbindungen an Volk und Landschaft erklingen. Mehrere ausländische Volksmusikensembles haben den Wunsch ausgesprochen, sich an diesem Fest zu beteiligen.

* „Der Feing von Thal“ heißt eine neue Operette, die im Zentraltheater zu Dresden ihre reichsweite Uraufführung erlebte. Der Text, eine romantische Liebesgeschichte mit „Kantopistifischem Hintergrund“, stammt von Oscar Walld und E. Kehr. Die außerordentlich melodische und farbenreiche, vorzüglich instrumentierte Musik schrieb Rudolf Kattinag. Unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Schmidt-Boiske und der Spielleitung von Jens Keith fand die Novität eine sehr freundliche Aufnahme.

Felix v. Lepel.
* Zum Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist von den deutschen Hochschulen, Akademien und wissenschaftlichen Instituten, die der Forschungsgemeinschaft als Mitglieder angehören, Professor Rudolf Naegele gewählt worden, der die Forschungsgemeinschaft seit dem Rücktritt des früheren Präsidenten Prof. Start bisher kommissarisch geleitet hat.

Der Dirigent.

Kleine Psychologie großer Orchester-Dirigenten.

Von Herbert Koch, Köln.

Fortwählig dirigiert. Auf dem Programm steht „die Fünfte“ von Beethoven. Im Konzertsaal herrscht jene gelassene Stille, welche die letzten Sekunden vor dem Beginn erfüllt. — Jetzt hebt der Meister den Taktstock — nach einer kurzen leuchtenden Konzentration, und dann folgt er aus schwingend mit beiden Armen — die Spannung entschlüpft sich in energiegeladener Bewegung, ein mächtiger Wälzball, ein gepanntes Anhalten — und jetzt erst bricht das Orchester los mit dem gewaltigen Schicksalsmetall. Warum erst jetzt, aufsteigend verpölet, aber so erakt? (Und dann wieder an sich doch schon für den Dirigenten berichtigter schwerer Einsatz!) Ist es nicht etwas Unheimliches, neunzig Menschen im Bruchteil einer Sekunde zum Einsatz zu zwingen? Was es nicht wie ein elektrischer Schlag durch das Orchester fahren, damit der ganze Apparat wie ein Mann reagiert?

Wie haben Mitglieder der Berliner Philharmonie geantwortet: „Wie machen Sie es eigentlich, bei diesen für den Beobachter geradezu verwirrenden Bewegungen und Gesten so eindeutig und genau zu reagieren?“ Man hat uns geantwortet: „Was wissen wir selbst nicht. Da gibt es für uns nichts zu überlegen oder bewusst an Gesten abzulesen, wir fühlen einfach: jetzt geht's los, und dann müssen wir einfach.“ Von Albig hat man noch seltsame Dinge berichtet. Er soll zum Beispiel des „Triton“-Vorspiel ohne die geringste Bewegung des Taktstocks begonnen haben. Es scheint also festzu stehen: die Willensübertragung ist durch bestimmte Gesten allein nicht zu erreichen.

In dieser Beziehung erscheint uns der Film „Schlußakkord“ sehr lehrreich. Wlly Birgel, der sein Dirigent ist, dirigiert hier die neunten Sinfonie, eine Messe von Brudner und andere bedeutende Orchesterwerke. Er spielt seinen Generalmusikdirektor durchaus glaubhaft, er benimmt sich auf dem Podium so gefast, daß man selbst als Formmann

Wiesbadener Nachrichten.

Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter.

Eine Forderung der Akademie für deutsches Recht.

In Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Wirtschaft fanden in Oberhof unter Vorsitz von Generaldirektor Dr. H. L. R. die Beratungen des vereinigten Ausschusses der Akademie für deutsches Recht über die Frage der Einführung einer Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter ihren Abschluss. In den Verhandlungen waren u. a. vertreten das Reichsjustizministerium, das Reichsverkehrsministerium, das Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung, die Deutsche Arbeitsfront, der Nationalsozialistische Reichswahrerbund und die Selbstgruppen des Versicherungsausschusses. Einmütig hat der Ausschuss die Notwendigkeit bejaht, den Kraftfahrzeughaltern die Pflicht, und die Aufrechterhaltung einer Haftpflichtversicherung durch Gesetz zur Pflicht zu machen, nachdem er allen beteiligten Stellen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben und die für und gegen die Einführung der Versicherung Gründe in Unterstellungen, die bis in das Jahr 1935 zurückreichen, eingehend geprüft hatte. Der Ausschuss hält es für eine soziale Pflicht, den durch ein Kraftfahrzeug verletzten Volksgenossen im Rahmen des Möglichen dazu zu verhelfen, daß sie ihre rechtlich begründeten Haftpflichtansprüche gegen den Kraftfahrzeughalter durchsetzen können. Deshalb verfolgt der vom Ausschuss einmütig gefällte Gesetzentwurf das Ziel, ein Fahren mit Kraftfahrzeugen ohne Versicherungsschutz praktisch unmöglich zu machen, und zwar dadurch, daß dem Fahrer hohe Strafen angedroht werden für den Fall, daß bei einem Kraftfahrzeug in den Vereinigten Staaten kein Haftpflichtversicherungsschutz besteht. Der Nachweis des Bestehens einer Haftpflichtversicherung, der jederzeit verlangt werden kann, ist durch Vorlage eines Versicherungsausschnittes zu erbringen.

Beständigkeit der Geburtenziffern.

Die Bevölkerungsbewegung im dritten und vierten Vierteljahr 1936.

Der Rückgang der Zahl der Eheschließungen, der auf die starke Anhäufung von Familiengründungen in den Jahren 1933 und 1934 zurückzuführen sein dürfte, hat sich, wie das Statistische Reichsamts (St. R.) in dem neuesten Bericht (Statistik der Reichsregierung, Nr. 2/1937), seit Mitte 1936 beträchtlich vermindert, da es sich um einen normalen Verlauf, der etwa dem Verhältnisverhältnis der ruhigen und wirtschaftlich verhältnismäßig günstigen Vorkriegsjahre entspricht. Die im dritten Vierteljahr 1936 nur noch geringe Abnahme der Eheschließungen ist in der Hauptsache durch die Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Personen bedingt, die sich durch den Eintritt der sehr langsam abgeleiteten Geburtenjahrgänge der Kriegsjahre 1916/18 in das Heiratsalter ergibt. Der Wiederanstieg der relativen Heiratsfähigkeit (darunter ist die Anzahl der heiratsfähiger Personen geschlossenen Ehen zu verstehen) scheint sogar so gut wie abgeschlossen zu sein. Im dritten Vierteljahr 1936 (die in Klammern angeführten Zahlen enthalten die Angaben der entsprechenden Zeit des Vorjahres) wurden im Reich 147 655 Eheschließungen, das sind 8,7 auf 1000 Einwohner (151 882, d. i. 9,0 auf 1000 E.) vollzogen. Für das ganze Jahr 1936 läßt sich das Statistische Reichsamts die Gesamtzahl der Eheschließungen auf rund 610 000 oder 9,1 je 1000 Einwohner, das würden rund 40 000 weniger sein als 1935 mit 650 851 oder 9,7 auf 1000 Einwohner, aber immer noch 94 000 mehr als 1932 (einschließlich Saarland im Reich gezählt wurden). Die Zahl der geschiedenen Ehen ist 1936 gegenüber dem Vorjahre um 10 000 abgenommen, während die Zahl der Ehescheidungen noch weiterhin beträchtlich zugenommen; sie betrug 43 478 (38 364).

Die Zahl der Lebendgeborenen war mit 312 162 oder 18,5 auf 1000 E. im Berichtsvierteljahr um 4576 oder 1,5 % höher als im gleichen Vierteljahr 1935. Für die ersten drei Viertel des Jahres 1936 ergibt sich damit gegenüber dem gleichen Zeitraum und dem hohen Stand des Vorjahres bereits ein Mehr von 429 Geburten. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist für das vierte Vierteljahr 1936 mit einer noch erheblich härteren Geburtenzunahme gegenüber dem Vorjahre zu rechnen. Die günstige und beständige Entwicklung der Geburtenziffern ist bevölkerungspolitisch von hervorragender Bedeutung und deutet auf eine gewisse weitere und beherrschende Zunahme des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes hin. Für das ganze Jahr 1936 schätzt

Aus Kunst und Leben.

* 7. Kammermusikabend im Kurhaus. Im siebenten Kammermusikabend im kleinen Kurhaus am Montag brachte das Vokal-Trio (August Vogt, Justus Ringelberg, Anton Holst) zu Anfang das Es-Dur-Trio op. 100 von Schubert zur Darstellung, das zweite der beiden Schwerewerke, mit denen Schubert der Klavierliteratur seinen einzigen, dafür aber um so gewichtigeren Beitrag abgab hat. Man hört es seltener als das andere, vielleicht weil es etwas hebräisch und weniger anderwärts beliebt ist, als in der Eröck-Sonate gehalten ist. Auch die Kunst der thematischen Arbeit tritt hier noch mehrgehöriger und großzügiger hervor als im Es-Dur-Trio. Den Ausführungen gelang vor allem der Kopfsatz sehr günstig auszuweisen in Dynamik und Klanggebung; den letzten Sätzen ist leider recht erheblich. Das Zeitmaß, in dem hier das Thema des zweiten Satzes als Reminiszenz erscheint, hätte man sich gern auch für das Andante am Ende selbst gewünscht. Als zweites Stück folgte eine Rhapsodie: eine Violinsonate von Hans Sator (Wien), die vor einigen Jahren komponiert, andererseits aber erst erfolgreich aufgeführt worden ist. Man spürt ein Vorbild: Reges, zugleich aber auch die entzündende stilistische Wagnis, die den eine Generation Jüngeren von ihm trennt. Die frühen Ausdrücke, die großen Spannungen sind hier vermieden, Klang und Melos zu manchmal fast farger Einleitend objektiviert. Dafür entläßt sich maltsantes Ausdruckswort in manchmal in eigenwillig bizarren Wendungen, wie sie etwa auch bei Wagner vorkommen. Vor allem im letzten Satz fallen sie auf, der tragbar aber vielleicht gerade deswegen beim ersten Hören als der lebendigste anmutet. Vogt und Ringelberg ließen dem Werk eine Wertschätzung angedeihen, die ihm freundschaftlichen Erfolg beim Publikum und ihnen den Dank der anwesenden Komponisten verdankte. Zum Schluß spielten die ersten Bläser des Kurorchesters: Franz Danneberg, Ludwig Brückner, Otto Wölfer, Albert von Schlegel und Friedrich Grise zusammen mit August

Deutsche Jugend wird geschult.

Feiertunde zur Eröffnung der Metall-Vorlehre-Werkstatt.

Das Dritte Reich stellt seine vornehmste Aufgabe darin, die deutsche Jugend zu einem wertvollen Bestandteil des Volkes zu erziehen. In früheren Jahren traten nach Verlassen der Schule die Jugendlichen ins Leben, ohne daß sich jemand um sie kümmerte. Wenn es den Eltern gelungen war, für ihre Söhne und Töchter eine Lehrstelle zu finden, dann war man froh und glücklich darüber. Wer aber in den Zeiten des wirtschaftlichen Verfalles keine Lehrstelle erlangen konnte, der blieb ohne Schutz. Der Jugendliche wurde dann meist „ungelehrter Arbeiter“ und es war dann schwer, ihn beruflich so zu lenken, daß aus ihm eine für die Volksgemeinschaft wertvolle Kraft wurde. Wenn heute ein Teil der Schulentlassenen nicht sofort in eine Lehrstelle vermittelt werden kann, dann nimmt man sich ihrer an. Und zwar ist es die Deutsche Arbeitsfront, als die Gemeinschaft der schaffenden deutschen Menschen, die erkannt hat, daß die Frage der Berufsausbildung für unser ganzes Wirtschaftsleben von ausschlaggebender Bedeutung ist. Bei den großen Aufgaben, die der Führer der deutschen Wirtschaft gestellt hat, ist es notwendig, daß jeder Schaffende das Bestmögliche auf seinem Arbeitsgebiet leistet. Durchschnitteleistungen können uns nicht vorwärts bringen. Wir leiden an Facharbeitermangel, er muß schoben werden und es wird gelingen, wenn alle in Frage kommenden Kreise: das Elternhaus, die Betriebsleiter und die Behörden die Arbeiten der DAF unterstützen, die daraus resultieren, indem deutschen Menschen den Arbeitsplatz zu vermitteln, an dem er nach seiner Ausbildung und seinem Charakter die höchste Arbeitsleistung für sein Volk vollbringen kann.

Die Berufsausbildung der DAF hat sich der Jugendlichen in besonderer Weise angenommen. Der erste Lehrgang der Einjährigbildung ist vor kurzem erfolgreich zu Ende geführt worden und jetzt hat man mit einer weiteren Einrichtung den Anfang gemacht, bejahende junge Menschen auf ihren zukünftigen Beruf vorzubereiten. In einer Metall-Vorlehre-Werkstatt lernen 50 Jugendliche mit dem Gebrauch des Werkzeuges und mit dem Rohmaterial umzugehen. Wir haben einen Einblick in die Werkstatt, die in der Hartnack in einem ehemaligen Nachkriegsbau eingerichtet ist. In hellen Räumen arbeiten hier die Jugendlichen unter fachmännischer Anleitung. An langen Werkbänken steht Schraubstock neben Schraubstock und mit glühendem Eifer härtieren die Lehrlinge mit der Feile. Die mannigfaltigen Aufgaben werden gestellt und wenn der Vorlehrling nach monatelanger Übung dann in eine Lehrstelle übergeführt wird, dann kann er mit ganz anderen Voraussetzungen die erste Arbeit aufnehmen wie früher, und der Lehrling wird von allem Anfang einen jungen Menschen vor sich haben, der die Grundlagen für seine Arbeit mitbringt, der auch theoretisch vorgebildet ist und — was das Wichtigste ist — dem Charakterlich und meltschafflich feste Grundlagen aus der Vorlehre in die Hauptlehre mitzubringen kann.

Die Einrichtung dieser Metall-Vorlehre-Werkstatt ist für die gesamten metallverarbeitenden Berufe von größter und grundsätzlicher Bedeutung. Mit einer einwöchigen Feiertunde in der Aula der Oberrealschule am Giesenberg, zu der Vertreter der Partei, der Behörden, der Betriebsleiter und die Eltern der Vorlehrlinge erschienen waren, wurde diese gegenwärtige Neueinrichtung der Deutschen Arbeitsfront der Öffentlichkeit übergeben. Eine Fahnenerhebung der Werkstatt, Musikvorträge der Kapelle Lang, und der Vortrag von Arbeitserlebnissen durch Vorlehrlinge, bildeten den feierlichen Rahmen für die Eröffnung der jüngsten Berufsamerade in einen neuen Lebensabschnitt. In dem mit Epitaphen versehenen Ehen wurden im dritten Vierteljahr 1936 47 014 lebende Kinder geboren und damit 7479 mehr als im gleichen Vierteljahr 1935.

Die natürliche Bevölkerungszunahme im Reich, das das Statistische Reichsamts die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im Reich auf rund 1 270 000 gegenüber 1 261 273 im Jahre 1935. Die natürliche Zunahme ist auf jeden Fall ein Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die erreichte Geburtenfähigkeit zur Erhaltung des Reichsstandes immer noch nicht ausreicht. — In den mit Epitaphen versehenen Ehen wurden im dritten Vierteljahr 1936 47 014 lebende Kinder geboren und damit 7479 mehr als im gleichen Vierteljahr 1935.

Die natürliche Bevölkerungszunahme im Reich, das das Statistische Reichsamts die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im Reich auf rund 1 270 000 gegenüber 1 261 273 im Jahre 1935. Die natürliche Zunahme ist auf jeden Fall ein Erfolg der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die erreichte Geburtenfähigkeit zur Erhaltung des Reichsstandes immer noch nicht ausreicht. — In den mit Epitaphen versehenen Ehen wurden im dritten Vierteljahr 1936 47 014 lebende Kinder geboren und damit 7479 mehr als im gleichen Vierteljahr 1935.

* Kreis für Vorkriegszeit. Der diesjährige Preis des Reichsbundes für deutsche Vorkriegszeit, der für wertvolle vollständige Erzählungen auf dem Gebiete der Vorkriegszeit vergeben wird, wurde zu gleichen Teilen an Kurt Pasternack für eine Erzählung aus der jüngeren Steingzeit, und an Annemarie von Luerswald für eine Erzählung aus der germanischen Bronzezeit verliehen.

* Die Mellon-Orgel der Freiburger Universität. Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg hatte, wie gemeldet, der amerikanische Vektor Dr. Matthew Taylor Mellon eine Orgel gestiftet. Diese Orgel wurde am Sonntag feierlich übergeben. Die Feier in dem neuen Kuppelsaal der Universität, der auch der Senat bewohnt, bildete zugleich eine Ehrung des Stifters, der damit erneut ein Bekenntnis zu Deutschland und seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen geben wollte. Der Vektor der Universität, Professor Dr. Dieck, verbandete unter großem Beifall die Ernennung des Stifters zum Ehrensenator.

* Der Ausbau des Heidelberger Universitätsviertels. Im Westen der Stadt Heidelberg wird dem Neuenheimer Feld wieder sich das neue Universitätsviertel ausbreiten. Der große Neubau der Chirurgischen Klinik ist fast fertiggestellt. Es folgen die Frauenklinik und im Laufe der nächsten Jahre die Medizinische Klinik und die Klinik für Haut, Venen- und Ohrenkrankheiten. Naturwissenschaftliche Institute werden sich anschließen. Parks und Wandelhallen sollen die riesigen Komplexe zusammenhalten.



Ohne Theorie keine Praxis. Vorlehrlinge werden in die Metallkunde eingeführt.



Vorlehrlinge am Schraubstock. Feilen will gelernt sein. (2 Photos W. Einain jr.)

grüßungswoorte sprach der Kreisvorsitzende H. Bauer, der sich um die Einrichtung der Einjährigbildung und der Vorlehre-Werkstatt große Verdienste erworben hat und hierfür den Dank des Kreisamtes der DAF, H. Feldert, entgegennehmen konnte. Die Hauptansprache hielt der Gau-Bezirksamtsleiter H. Stein, der in seiner Rede den gewaltigen Unterschied des Berufslebens zwischen einst und jetzt aufzeigte. Er sprach zu den Vorlehrlingen vor allem von dem „Wert der Arbeit“, ein Begriff, den Adolf Hitler geprägt hat und der im Dritten Reich seine Bedeutung findet. In seinem Schlusswort dankte der Kreisamtsleiter der DAF, H. Feldert allen, die mitgeholfen haben, daß sein Plan der Einrichtung der Vorlehre-Werkstatt so schnell in die Tat umgesetzt werden konnte. Er dankte auch vor allem der NSD, die es ermöglicht hat, daß die Vorlehrlinge gemeinsam das Mittagsessen einnehmen können, und so in kameradschaftlicher Verbundenheit die 6 Monate Vorlehre verbringen, um dann wohl vorbereitet in den Beruf eintreten zu können.

heißt der Abschluß der Lebendgeborenen über die Todesfälle belief sich im dritten Vierteljahr 1936 auf 139 768 oder 8,3 je 1000 Einwohner. Sie war damit infolge der Geburtenzunahme um 2921 größer als im gleichen Vierteljahr des Vorjahres. In den ersten drei Vierteljahren 1936 war die natürliche Bevölkerungszunahme um 27 936 größer als im gleichen Zeitraum des letzten Jahres, teils infolge des Geburtenanstiegs und teils infolge des Rückganges der Sterblichkeit.

— Feldengedenktag im Zeichen der Wehrmacht. Der Standort Wiesbaden der Wehrmacht übernimmt am kommenden Sonntag, 21. Febr., die Ausgestaltung des Feldengedenktages. Vor dem Kurhaus findet um 11.45 Uhr eine Feiern und statt, zu der die Wehrmacht die Bevölkerung Wiesbadens herzlich zu zahlreicher Beteiligung einlädt.

— Langsam geht es dem Frühling entgegen, das kann man allein schon an dem merkwürdigen Juchzen der Tagesheftigkeit feststellen. Bereits über eine Stunde früher des Morgens gegenüber den färgeligen Tagen ist die Dunkelheit gewichen. Wie angenehm entsetzt man aber auch des Abends die immer länger anhaltende Helle, kann man doch bei gutem Wetter ausgedehnte Spaziergänge unternehmen, ohne auf das frühzeitige Tagesende wie im Dezember und Januar noch Rücksicht nehmen zu müssen. Es wird nicht lange mehr dauern, dann werden sich nach und nach die ersten junger gezeiderten Sänger einstellen. Ein Gang durch die Natur zeigt uns wohl noch die tiefe Stille in derselben, doch abnt man bereits, daß sie sich langsam auf ihr Frühlingserwachen vorbereitet.

— Auch längs des Randsbuchs wird ausgehakt. Hinter dem Gutar-Freitag-Denkmal, bei den Uferanlagen des Randsbuchs, die zu den Tennisplätzen der Blumenwiefe führen, werden zu Zeit zahlreiche Ausbuchtungen vorgenommen. Sträucher werden entfernt und große Büsche geschnitten, so daß der Bach mehr freigelegt ist. Man kann bei durch auch die Gartenfläche der Häuser an der Sonnenbergstraße völlig übersehen. Da die Anlagen jetzt dort eine Reuegestaltung erfahren, wäre es angebracht, daß auch diese Gärten, die infolge der Ausbreitung sehr ins Auge fallen, eine moderne, in den Rahmen passende Anpflanzung erhalten.

— Das Fremdenabendkonzert am vergangenen Sonntag wurde von dem Musikführer H. S. n. g. ausgeführt. Zum Vortrag kamen der Marsch „Meine Ehre heißt Treue“ von Bülow, Morgenstimmung aus dem „Peer Gant“, Einleitung zur Oper „Wartha“, der Walzer aus dem „Hofkapellier“.

Themen aus den Werken Richard Wagners und zum Schluß ein Märchen: „Der Adler von Hille“ von Blantzenburg und Wollmann-March von Carl. Das schöne Vorlesebuch hatte zahlreiche Besucher angezogen, die die Kapelle mit reichem Beifall belohnte.

Seine Kürzung der Vertreterproportionen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß auf Grund der Preissteigerung von November 1936 verhältnismäßig vermindert wird, die Vertreterproportionen betreuend. Die Sachgruppe Vermittlergewerbe in der DAF, Gaunauweg Heßen-Kassau, macht nochmals darauf aufmerksam, daß eine Proportionsänderung nicht erfolgen darf.

Die Arbeitsordnung veröffentlicht. Im Reichsarbeitsblatt, Teil I Nr. 19, vom 14. Februar wird die Arbeitsordnung veröffentlicht. Der erste Teil behandelt das Amt des Notars, der zweite Teil die Notarämter und die Notarämter, der dritte Teil die Aufsicht und Dienstverfahren und der vierte Teil die Übergangs- und Schlussbestimmungen.

Eine Verwarnung muß ernst und einbringlich erfolgen. In einem Kölner Gericht hat seit vielen Jahren eine Verkäuferin tätig; sie hatte im Laufe der Zeit die Vorteile des Kündigungsgesetzes für ältere Angestellte erworben. Im November aber wurde sie fristlos entlassen, worauf sie am Arbeitsgericht auf Weiterzahlung des Gehalts bis Ende März 1937, dem Ablauf der ihr zutretenden Kündigungsfrist, klagte. Der Beklagte wandte nun vor dem Arbeitsgericht ein, daß die Klägerin bereits zur fristlosen Entlassung gezwungen habe, insbesondere weil sie eine mehrjährige Verwarnung stets unpolitisch zur Arbeit bekommen sei. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Klägerin tatsächlich so spät auf ihrer Arbeitsstätte erschienen war, der Betriebsleiter machte nun der Angestellten Vorwürfe ungehörig in der Art: „Da kommt die Elle wieder so spät, daß sie aber nicht pünktlich sein kann.“ Das Arbeitsgericht verzurteilte den Beklagten zur Zahlung des Gehalts bis zum Schluß der in Frage kommenden Kündigungsfrist, und zwar zum 31. März 1937. In den Worten des Beklagten, so heißt es in der Begründung, sei keine ernste einbringliche Verwarnung zu erkennen. Die aber ist erforderlich, um die fristlose Entlassung wegen Unpünktlichkeit zu rechtfertigen. Der Beklagte hätte der Klägerin schon sagen müssen: „Wenn Sie nun wieder zu spät kommen, werden Sie fristlos entlassen.“

Schönheitspflege auf Abwegen. Man hält es für ausgeschlossen, daß es noch Menschen gibt, die nichts von der Notwendigkeit gehört haben, unter Erzeugung an Nahrungsmitteln zu feiern, die Lebensmittel reichlich zur Ernährung auszuweichen und vor Verderb zu schützen. Man glaubt nicht, daß es noch jemand unbetont sein sollte, daß wir die Einhalte von Nahrungsmitteln möglichst niedrig halten wollen und müssen, gleichgültig, ob es sich um Erzeugnisse wie Butter und Eier handelt, deren Erzeugung wir mit der Zeit nicht weigern können, oder um Süßwaren, die im Inland nicht weichen. Und doch scheint es noch Menschen zu geben, die hiervon nichts wissen, oder wie anders soll man es sich erklären, daß für die Nahrungsmittel nicht nur zum Essen vorhanden sind, sondern auch zur Schönheit. Es gibt eine eierlutter Butter, Eigenbrötchen, ganz besondere Butter und Erdbeereis, Zitronensaft, Öl und Mehl, sie alle werden zur Hautpflege angepriesen. Solche „Kosmetik“ in einer Zeit, da jede Hausfrau zur Sparmaßnahme aufgefördert wird und dieses Gehalt aus Verantwortungsbewusstsein auch befolgt. Man muß es schwarz auf weiß gesehen haben, sonst hält man es nicht für möglich. Es wäre an der Zeit, daß derartige Rezepte ein für allemal verschwinden. Ich schon durch Sport und gesunde Lebensweise, aber nicht durch Schönheitsmittel aus Nahrungsmitteln!

Kindervorstellung im Ufa-Palast. Diesmal war es der gefeierte Kater, dessen lustige Schürren die Kinderwelt zum Ufa-Palast lockten, und so wurde denn gleich beim Erscheinen der ersten Bilder starker Beifall laut. Bunt und lustig war auch das übrige Programm, das u. a. das Märchen von der Sternalerin brachte. Man sah ferner die phantastische Reize eines Sunde-Bärdens zum Mond, den „Spielwarenladen am Mitternacht“, eine Art Wild-Wald-Glück, und andere Filme, die fröhliche Anteilnahme und begeisterten Beifall der kleinen Zuschauer werten.

Kellerbrand-Verhütung mit Rauchgasen. Am Montag wurde die Feuerwehr nach der Helenestraße 2 gerufen, wo im Keller, aus noch unbekannter Ursache, Holz wolle in Brand geraten war. Dadurch entstand ein starker, bedrohender Rauch, der alsbald das ganze Haus verqualmte. Man benutzte die Feuerwehr, die, um zum Brandherd zu gelangen, Rauchgasen benutzen mußte. Eine ältere Frau, die sich zur Zeit des Brandes im Keller befand, war durch den Qualm so beunruhigt worden, daß sie von den Feuerwehrleuten ins Freie gebracht werden mußte. Die Flammen konnten schnell gelöscht werden.

Vorlicht mit Gas! In ihrer Wohnung in der Dranienstraße erfüllt die 65 Jahre alte Witwe Elise A. eine Gasvergiftung. Aus Versehen war beim Kochen der Gasofen offen geblieben, so daß Frau A. bewußtlos wurde. Mitbewohner bemerkten den Vorfall noch rechtzeitig und brachten die Frau ins Krankenhaus.

Hohes Alter. Herr Daniel Henning, Dranienstraße 36, feiert am 17. Februar seinen 80. Geburtstag in Kreierstraße und geistiger Frische.

Silberne Hochzeit. Am 17. d. M. feiern der Reichsbahnbedienstete Kolpfer Hofmann und Frau Babette, geb. Blahs, Dohlemer Straße 15, ihre silberne Hochzeit.

Um die Höchstleistung der bäuerlichen Betriebe.

Richtungsweisende Ausführungen des Kreisbauernführers. Im „Führerbrief“ fand eine Tagung der Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Wiesbaden statt, in welcher grundlegende Fragen landlicher und weltanschaulicher Art in reichhaltiger Tagesordnung behandelt wurden. Nach kurzen Eröffnungsworten des Bezirksbauernführers Schärer hielt Landwirtschaftsleiter Stremmer einen Vortrag über die richtige Sortenauswahl für die Frühjahrspflanzung, unter besonderer Berücksichtigung des Kartoffelbauens. Der Redner wies besonders auf die Notwendigkeit hin, den Kartoffelfokus hin, da alljährlich weit über 100 Millionen Zentner Kartoffeln durch Schwand und Verderb zu Grunde gehen. Ein einzelner Teil dieser Körner kann durch die Einlagerung getrotzt werden.

Darum ersucht Kreisbauernführer Werner das Wort. Ohne den Ernst der Lage gerade für die hiesigen durch jahrhundertlange Erhaltung in ihren Grundbesitz erfüllenden landwirtschaftlichen Betriebe zu verkennen, waren die Ausführungen des Redners getragen von dem unerschütterlichen Glauben an den Erfolg und dem festen Willen, das Ideal an der Wurzel zu fassen und Abhilfe zu bringen. Ein Teil der hiesigen bäuerlichen Betriebe kann aus Mangel an Betriebskapital keine Höchstleistungen erzielen. Hier gilt es einzugreifen, hier muß der wirtschaftlich

Der Reichsberufswettkampf in Wiesbaden.

800 Jugendliche am Sonntag im Wettbewerb.

Der Reichsberufswettkampf 1937 wurde am Sonntag morgen mit Appellen in der Gewerkschule und der Kaufmännischen Berufsschule eröffnet. 800 Mädchen und 300 Jungen traten am ersten Tag in den Wettbewerb ein. Am meisten Freude machen naturgemäß die sachkundlichen Fragen. Aber was wird sonst noch alles gefragt! Da muß ja B. ein Mädchen, das in einem Kontor beschäftigt ist, über die beliebigen Eigenschaften der in ihrem Betrieb gehaltenen oder zum Verkauf stehenden Waren Bescheid wissen. Man muß also im Laufe der Zeit überall seine Augen und Ohren haben, um eine solche Frage erscheidend beantworten zu können. Der Reichsberufswettkampf bewertet nicht die einseitige, engtägige Spezialausbildung, sondern Menschen, die mit beiden Beinen in ihrem Berufe stehen und bei aller Gewissenhaftigkeit im Kleinen doch den Blick für die großen Wirtschaftszusammenhänge niemals verlieren.

Demselben Weirbild erforderten die Aufsichtsmänner. Eine Frage: Welche Aufgabe hat der Verkäufer im Kampf dem Verderb? verlangt schon ein gewisses Erfassen des Tagesgeschehens. Das Rechnen macht besonderen Spaß. Es sind es ganz einfache Aufgaben, die nur in einem etwas vertieften Erreicht eingeebnet sind. Also: ruhige Überlegen, das ist ein Haupterfordernis beim Lösen der Aufgaben.

Sind nun die theoretischen Aufgaben zu Ende, dann beginnt die praktische Berufsarbeit. Da kann man schnelle Auffassungsgabe mit sprachlicher Gewandtheit, sicheres Wissen mit gefälligem Benehmen und selbstbewusstem Auftreten zu einer harmonischen Einheit verbinden. Vor allem kann man hier zeigen, was man praktisch im Beruf gelernt hat. Man kann hier den Beweis erbringen, daß das theoretische Wissen nicht totler Ballast, sondern lebendiges Werkzeug ist, das man wohl in der Praxis anzuwenden weiß. Es genügt aber durchaus nicht, seinen Beruf rein technisch zu beherrschen. Der junge Mensch, der seine Arbeit nicht aus einer klaren, bewußten, weltanschaulichen Haltung heraus ansieht, kann niemals Vorbild sein, selbst wenn sein sachliches Können einseitig und überaus groß wäre. Darum ist der weltanschauliche Teil der Prüfung ein wesentlicher Bestandteil des Reichsberufswettkampfes.

Bei der Belehungsprüfung 1937 beim Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks haben die Wiesbadener Uhrmacherlehrlinge des Uhrmachermeisters F. Engelmann Urula Engelmann und Bruno Köhner die erste Auszeichnung erhalten.

Mit „Kraft durch Freude“ führt vom 4.—8. März eine Sonderzug zur internationalen Automobil-Ausstellung nach Berlin durch. Abfahrt ab Frankfurt a. M. am 4. März vormittags. Rückkunft deselben am 8. März vormittags. Der Teilnehmerpreis von 25,50 RM. umfaßt: Hin- und Rückfahrt ab Frankfurt a. M., Unterkunft, Verpflegung und Eintritt zur Ausstellung. Hin- und Rückfahrt nach Frankfurt ebenfalls verbilligt. Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“, Luitpoldstraße 41 (Laden), Telefonnummer 59 641, entgegen.

Kassaulischer Kunstverein. Am Mittwoch, 17. Febr., 20 Uhr, wird die Vortragsreihe „Die Bildhauerei des Abendlandes“ mit dem Vortrag von Dr. Hermann Voh, Wiesbaden, über: „Bernini und der italienische Barock“ an Hand zahlreicher Lichtbilder fortgesetzt. Der Vortrag findet im Vortragsaal des Kassaulischen Landesmuseums statt.

Große Nachfrage für die Norwegen-Fahrten. Auch in diesem Jahre fahren die „KdF“-Schiffe wieder. Für sechs Fahrten nach Norwegen haben wir unseren Gau zur Verfügung. Obwohl die erste dieser Fahrten erst am 17. Mai beginnt, herrscht heute schon eine große Nachfrage nach Plätzen.

Stunde der jungen Nation! Unter dem Titel: „Der Gang der Arbeit“ bringen die deutschen Reichsjugend morgen Mittwoch am 20.15 Uhr eine Reichsendung zum Reichsberufswettkampf.

Mit „KdF“ noch einmal in den Winter. Man schnell vergeht bei uns die Schneepfand des Winters. Daher ist es verständlich, daß große Nachfrage nach den Fahrten der KdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herrscht, die in die Gegenden führen, in denen der Schnee für längere Zeit liegen bleibt. So werden auch hunderte von Arbeitssameraden am 14. März nach dem Wendelstein gebiet fahren und dort angeführt der Alpipele, Agerlamp und Rotwand die Winterdenken genießen.

Gemeinschaftsabend der Werkscharen und der KdF. Der Reichsjugend Frankfurt a. M. bringt am Dienstag, 16. Febr., um 19 Uhr, eine Gemeinschaftsendung der Werkscharen und der Hitlerjugend unter dem zusammenfassenden Titel „Junges Sozialismus“. Diese Sendung will Ausschritt aus dem Willen der jungen Generation in unseren Betrieben geben.

Deutsches Theater Wiesbaden. Bizet's Oper „Carmen“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und gelangt am Freitag, 19. d. M., in Stammreihe zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. Die Be-

ihm Starke in echtem Gemeinschaftsgeist den wirtschaftlich Schwachen mitteilen. Der Ortsbauernführer, der ein klares Bild von allen landwirtschaftlichen Betrieben seines Dries hat, soll genau feststellen, wieviel Betriebe an Kapitalmangel leiden und daher trotz einwandfreier bauerlicher Fähigkeiten zu keinen Höchstleistungen kommen. Hier gilt es alle Mittel, eventuell auch gemeinschaftlichen Weg, anzuwenden. Da legt die gemeinschaftliche Arbeit der Ortsbauernführer ein, welche die Fragebogen, die als Grundlage für die Aktion gelten, genau zu beantworten haben. Die Anträge des Kreisbauernführers hinterlegt nachdrücklich Einbruch. Es sprach dann weiter ein Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Frage der Unfallversicherung. Die Zahl der Unfälle in landwirtschaftlichen Betrieben ist erdrückend groß und beträgt allein in dem kleinen Gebiet Heßen-Kassau 14.000, darunter 102 mit tödlichem Ausgang. Der größte Teil dieser Unfälle ist auf Fahrlässigkeit der Unkenntnis zurückzuführen. Der Unfallversicherungstag am 5. März soll auslösend wirken. Bezirksbauernführer Schärer befragt dann noch den Pflanzensbau, für den in der Bezirksbauernschaft 40 Morgen zur Verfügung gestellt werden müssen. Der Bezirksbauernführer für Obstbau, Peter Göttel, berührte die wichtigsten Winterarbeiten im Obstbau. In bezug auf die Beiträge für die Reichsgruppe Zuchtgewerbe wurde je nach der Zahl der Beschäftigungstage Entlastung der Zahlung gefordert.



Der Reichsberufswettkampf. Der 4. Reichsberufswettkampf wurde am Sonntag eröffnet. Obergebietsführer Azman bei der Besichtigung der ersten schriftlichen Arbeiten. (Schertz Bilderdienst, M.)

Für die Mädchen gab es dann am Sonntagmorgens eine besondere Überraschung; der hauswirtschaftliche Leistungswettbewerb. Die hausfraulichen Talente dürfen bei aller Berufsarbeit nicht unterdrückt werden.

sehung ist folgende: Don José: Julius Katona, Escamillo: Adolf Hardich, Remendado: Max Schwald, Dancairo: Georg Buttlar, Juniga: Viktor Helwig, Morales: Heinrich Müller, Carmen: Helene Braun, Mercader: Dana Ederapf, Frasquita: Lotte Frischbach, Mercedes: Maria Barth, Musikalische Leitung: Ernst Julau, Spielleitung: Hanns Friederich.

— Knecht-Theater Wiesbaden. In der heutigen Aufführung „Jahmann als Erzieher“ spielt die Rolle des „Jahmann“ wieder Herr Willy Wögg, der von seinem dreiwöchentlichen Gastspiel an der Komödie Berlin — mit Frau Ida Wögg in „Frau Volenta“ — zurückgekehrt ist.

Wiesbaden-Biebrich.

Zu den Kletterfünflern, deren Beobachtung das Füllgrün der entlaubten Äste der Schloßparkbäume jetzt so leicht ermöglicht, gehört der Kletter- oder die Spechtmeißel, ein mittelgroßer Vogel, ein einjähriger Vögell. Er liestet Baum auf, baum und das macht ihm schon kein anderer deutscher Vogel nach, aber er unterzieht auch, den Ästen zur Erde gekehrt, ganz ungezwungen die Unterseite eines waagrecht verlaufenden Astes. Der etwas kleinere und nicht so bunt gefärbte Baumläufer kühlt wie eine Maus an den Stämmen hinauf, immerfort ist sein gebogener Schnabel an der Arbeit und sich kleine Insekten und ihre Brut aus vorliegender Baumrinde. Die eigentlichen Spechte sind im Schloßpark auch nicht selten und, wie gesagt, sehr leicht zu beobachten, während im Sommer die dichten Laub vor den Blicken des Beobachters verdrängt. Da ist der Grünspan, der vom Vert aus seine Nester an den Gartenhäuten der Nachbarschaft macht und dort nach Insekten sucht, da ist sein Vetter Grauspacht, den man leicht bei der Arbeit auf dem Kalen ersieht. Besonders schön in Farbe und Haltung aber sind die drei vertriebenen Buntspechtarten, die man, wenn man einigermaßen Glück hat, auf einem einzigen Rundgang durch den Park beobachten kann. Mit bewundernswürdiger Energie trammeln sie gegen einen dünnen Ast, so daß das Schnarren des bewegten Holzes weithin ihr Dolein verdröhnt. Jetzt also ist die Zeit, den Kletterfünflern nachzulaufen, jetzt muß man die Klänge ihrer kleinen Pieder ins Ohr nehmen, damit man sie auch noch erkennt, wenn das Frühlingserwachen der anderen Vögel es überhört.

Feldbegünstigung. Anlässlich des Feldbegünstigungstages findet am Sonntag, 21. Febr., nachmittags 4 Uhr, im Gebäudetrakt der ehemaligen Unteroffizierskaserne im Biebricher Schloß eine kurze Gedächtnisfeier statt, wozu die Bürgerchaft herzlich eingeladen ist.

Jahrestag Wiesbaden-Biebrich. Die Dienststunden für die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober sind von Montag bis Freitag von 7—12.30 Uhr und von 14—17.30 Uhr, Samstag von 7—13 Uhr festgelegt.

Reichsjubiläum. Der Handlungsbevollmächtigte Wilhelm Zerbe bei den Chemischen Werken normals h. u. E. Albert, konnte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

Einbruch. Bei der Firma Kintrop, Burgallee, wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. im Lager und Büro ein Einbruch verübt. Gestohlen wurde ein größerer Geldbetrag, der zum Teil aus Kassegeld, besonders aus Pfennigen bestand, sowie Material. Die Biebricher Kriminalpolizei nimmt auf Zimmer 12—14 Wohnungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, entgegen.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Frühjahrsrost hat trotz winterlicher Zwischenfälle übermächtig eingeleitet. In den Vorgärten werden die Herbstfrüchte einer Feilur unterworfen, die Erde um die Bäume wird verfrachtet gelockert und gedüngt. Frühlingshände fürgen die Erde, Blumenbeete werden bereinigt und da findet man schon so manchen unterer Lieblinge in voller Blüte, der dann besonders begehrt und gepflanzt wird. Aber auch der Landwirt legt sein Handwerkszeug für kommende Arbeiten zurecht. Die Felder werden gedüngt, denn die Zeit der zweiten Jaderung ist gekommen. Die Sommerlaot wartet ihrer Verwendung in den Weinbergen haben Rodungen eingeleitet, neue Rebengänge sollen erschlossen werden und nicht zuletzt ist es der Rebenschmitt, der jetzt unbedingt getätigt werden muß.

Rheinwasser fällt. Nachdem am Freitag der Wallerspiegel mit über vier Meter seinen höchsten Stand erreicht

hätte konnte man am Samstag wieder ein leichtes Fallen des Stromes beobachten. Der Lauf des Monats ist das Wasser soweit zurückgegangen, daß jetzt auch das Wiesengelände nach Niederschlag wieder vollstetig gemornt ist. Trophem muß vor einem Betreten dieser Geländeteile gewarnt werden, da daselbst vollkommen verjumpt ist. Das Strandbassin ist auch wieder vollstetig. Die Höhe der Wasserstände ist wegen des Hochwassers eingestellt werden mußte, wurde wieder aufgenommen. Am Mittwoch wird daher ein Floß seine Weiterfahrt antreten. Der Schiffverkehr im Hafen war in den letzten Tagen sehr reger. Verschiedene Schiffe wurden geladert, andere wieder mit heimischen Industrieprodukten beladen.

Wiesbaden-Dohheim.

Die Kinder der Handhabung Freudenbergs, die täglich bei dem kalten Wetter den Weg in die Schule zurücklegen müssen, leiden immer noch sehr unter den unzureichenden Wegenerleichterungen der Siedlung, die besonders durch die zahlreichen Kinderstühle immer schlechter werden. Durch die Risse in den Schuhen und die Kinder-Erkrankungen besonders ausgeprägt. Die Siedlung wird von 30 Familien mit 1000 Einwohnern bewohnt, die alle den notwendigen Wunsch auf Befestigung der Straßen haben. Es wäre vielleicht vorerst einmal die Befestigung eines schmaleren Weges ohne große Kosten durchzuführen, damit der gegenwärtige Zustand etwas gemildert wird.

Vorbereitungen für die kommende Frühjahrspflanzung treffen jetzt bereits die heimischen Bauern in ausgiebigem Maße, denn die dahin müssen die Ackergerätschaften und die verschiedenen Fahrzeugen „gut im Schuß“ sein. „Spitz die Schar“ — wird es bald heißen, während einer der Bauer gern vernimmt, bedeutet er ihm doch den Beginn einer wohl arbeitsreichen, aber auch die aufwendende Mühe später wieder belohnenden Zeit. Ein besonderes Augenmerk richtet man auf gute Auswahl der Getreidearten. Auch die Saatfortschritte werden schon langsam zurückgefolgt, wobei einige Sorgfalt wiederum den vorerwähnten Frühorten zugewandt werden muß. Ausschlaggebend für die Bestellung ist natürlich auch die Düngung des Bodens. Es ergeben sich also jetzt wieder eine Menge vorrätiger Arbeiten der Bauern für das kommende Frühjahr.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Eröffnungsschießen im Goldsteintal. Am Samstag und Sonntag wurde das Eröffnungsschießen an den mit viel Fleiß und Ausdauer am Schützenhaus im Goldsteintal errichteten Kleinballständen für alle Formationen und Gliederungen der Partei und der dazu geladenen Verbände bei sehr guter Beteiligung durchgeführt. Auch einzüglicher Ausbau sollen die Stände, der Wehrmannlauf auf 170 Meter und ein Wehrmannlauf auf 300 Meter in einer öffentlichen Feier im Mai der Partei und ihren Gliederungen zur Benutzung freigegeben werden. Auf Grund der sehr zahlreich eingegangenen Meldungen wurden noch der 27. Februar und der 7. März für das Eröffnungsschießen bestimmt. Persönlich war schon ein Nachschießen veranstaltet worden, da die Stände sehr vorteilhaft künstlich beleuchtet werden können.

Aus eigener Kraft normiert. Über dieses Thema sprach in padender Weise Gaudebier Kap. H. W. a. p. r. in der öffentlichen Versammlung am Montagabend im „Kassauer Hof“. Klar und deutlich zeigte der Redner den Weg unserer nationalsozialistischen Staatsführung, der unbedeutend sicher aus der Not und den Wirnissen entriß und uns eigener Kraft zu einem Volk der Ehre einigte. Klein und nichtig erschienen jedem Belüsterer seine eigenen Räte, da ein jeder erkannte, daß das Wohl der ganzen Nation viel wichtiger ist. Reichert Befall dankte auch dem Wählung der H. B. Bonn 80, für seine schnellig gespielten Märche.

Wiesbaden-Rambach.

Die Ortsgruppe Jägerschützen hielt am Sonntagabend im Gölthaus „Zum Hirsch“ ihre gut besuchte Jahreshauptversammlung ab, wobei Ortsleiter Martin den Geschäftsbericht vorlegte. Die Entwidlung des Vereins war außerordentlich gut, als Haupterfolg ist die Kreisausstellung, die im W-Rambach stattgefunden hat, zu nennen. Die im letzten Jahr durchgeführten Schießungen hatten ebenfalls ein gutes Ergebnis. Im Verein sind nur noch zwei Mitglieder vom hiesigen, die ebenfalls abgeholt werden, da die Jacht hiesiger Jäger angehebt wird, und nur noch Mitglieder mit hiesigen Jägen aufgenommen werden. Der Kassierer Schäfer trug den Rollenbericht vor, der so günstig ist, daß vom Verein ein Jubiläum zu den Mitteilungsprüfungen gegeben werden kann. 35-40 Jägen haben im letzten Jahr unter Mitteilungsprüfung. Eine Anzahl neuer Mitglieder hatten aufgenommen werden können. Der Vereinsführer machte darauf aufmerksam, daß der Landesverband die Abschluß hat, in Zukunft alle Jägerschützen den Jagdgruppen zuzuführen. Zum Schluß wurden die Mitglieder auf die Kreis-Jägerschützen im W-Frauenheim aufmerksam gemacht. Obst- und Gartenbauverein. Im Gölthaus „Zum Hirsch“ (bei Schelmberg) fand am Freitagabend eine Versammlung

Wiesbadener Geflügelzüchter stellen aus.

Kreisstamm, Eier- und Eierverwertungsschau in Wiesbaden-Bierstadt. Die Geflügelzüchter von Wiesbaden und seiner näheren Umgebung veranstalteten am Sonntag und Sonntag im Saalbau „Zum Hirsch“ eine Kreisstamm, Eier- und Eierverwertungsschau, die sich eines guten Besuches erfreute. Im Gegensatz zu früheren Ausstellungen sah man diesmal nicht einzelne Tiere, sondern ganze Stämme von Küe-, Ferkel- und Wasserhühnern aller Rassen. Das ausgelegte Material ist erkennen, daß Wiesbadener Geflügel auf hoher Stufe steht. Die einzelnen Stämme wurden auch durchweg gut bewertet. In der Abteilung Geflügel konnte Ludwig Müller, Wiesbaden, mit einem Stamm Brahmahühnern den Reichsstadtschützenpreis erringen, während Ludwig Beyer, Wiesbaden, mit einem Stamm redbühnensfähiger Italiener den Ehrenpreis der Landesgesellschaft errang. Auf weitere Ausstellungen sind Ludwig Beyer, Sonnenberg, den Reichsstadtschützenpreis und auf kommende Rheinländer Heinrich Heymann, Bierstadt, den Landesstadtschützenpreis. Den Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden errang Wilhelm Weyer, Bierstadt, mit Gledhörn weiß. Den von der Landesbauernschaft für Kühen ausgelegten Preis erhielt, wie nicht anders zu erwarten, der bekannte Wiesbadener Züchter, Ludwig Beyer. Das Zwerggeflügel gefiel ebenfalls in allen Rassen ausgezeichnet. Johann Wirth, W-Frauenheim, kam mit goldhalsigen deutschen Zwergern zum Ehrenpreis. Eine besondere Abteilung der Ausstellung war dem Ei und seiner Verwertung gewidmet. In erster Linie

des Obst- und Gartenbauvereins hat. Der Ortsbauernführer sprach dem leitenden Vereinsführer, H. B. J. Dant, und den Vorsitzenden für seine fast 25jährige unermüdete und erfolgreiche Arbeit zur Förderung des Obstbaues in Rambach aus. Der Bezirksbauernführer hat sich über die Dankesworten des Ortsbauernführers an und über das neue Amt des Vereinsleiters Willi Maebus und die Leitung des Vereins. Mit Zustimmung des Ortsbauernführers ernannte er seine Mitarbeiter wie folgt: Adolf Diehl, leitender Vereinsführer; Julius Schulz, Schriftführer; Wilhelm Lind, Kassierer; Willi Gilles und Emil Fren, Beisitzer; Willi Göbel, Vereinsdiener. Im Rahmen des vierjährigen Planes sprach Bezirksbauernführer Götzel und Ortsbauernführer Hagemann über neue Wege zur Produktionssteigerung. Sortenwahl und Pflege der Obstanlagen. Besant wurde, daß die neue Wartungsorte für Obstbäume, die im vergangenen Jahr bewirtschaftet wurden, die mehr als 60 RM. kosten, das Reich einen Zuschuß gewährt. Fünf Mitglieder wurden aufgenommen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Strassenbau. Mit den ersten Erweiterungsarbeiten der Taunusstraße wurde dieser Tage begonnen. Die Straße erhält nach ihrer Erweiterung eine feste Teerdecke und wird auf beiden Seiten einen Bürgersteig erhalten, sowie auf der nördlichen Seite eine Fußgängerbrücke. Auch ebenfalls mit einer Teerdecke versehen und erweitert. Bierstadt. S. B. Taunusstraße und Kurstraße werden in einiger Zeit eine moderne Verkehrsstraße bilden, die als Zubringerbahn für die Reichsautobahn Frankfurt-Köln benutzt werden soll. Zu begründen wäre es, wenn im Zuge dieser Arbeiten Längs- und Bordwege gleichzeitig mit inbegriffen würden. Die Schlämmlage wird in diesen Straßen durch den laufenden Auto- und Omnibusverkehr nach dem Vordringen immer schlimmer.

Wiesbaden-Erbenheim.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgabegenossenschaft m. b. H. In der Erzeugungsjahres des Jahres 1936 hat die Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgabegenossenschaft Erbenheim mit ihren 149 angeschlossenen Mitgliedern tatkräftig mitgewirkt. Das ging mit besonderer Deutlichkeit aus dem Jahresbericht hervor, der in der am Samstagabend im großen Saal des „Rundturm-Hofes“ abgehaltenen Jahreshauptversammlung vorgelesen wurde. Nach der Eröffnung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Heinrich Friedrich, erstattete Reinhard Heinrich Werten, der seit vielen Jahren mit Umficht die Genossenschaft leitet, den Jahresbericht. Der Umsatz überstieg zwei Mill. RM. Mit welcher Intensität gewirtschaftet wurde, erhellte am deutlichsten aus dem Ber-

Generaloberst Freiherr von Frisch bei Gauleiter Sprenger.

Darmstadt, 15. Febr. Bekanntlich traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frisch, am Montagmorgen zu einem mehrstündigen Besuch des Reichstheiles XX in Darmstadt ein. Zu seiner Begleitung hatten sich eingeschrieben der Adjutant des Reichsstatthalters in Hessen, Regimentsadjutant von der Adjutant der 33. Division, Major Roth, und der Oberkriegsmeister der Stadt Darmstadt, Kreisleiter Wambold. In den Vormittagsstunden erschien Generaloberst Frisch beim Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Montag-Vormittagsziehung. 10 000 RM.: 67 442 297 240. 5000 RM.: 117 895 117 910. 3000 RM.: 17 704 68 643 70 158 96 378 217 630 217 732. 260 392 302 338 308 685 299 144. 2000 RM.: 48 910 100 958 171 464 295 236 324 621 337 863 339 682 389 978. 1000 RM.: 1254 15 702 19 004 28 650 31 009 36 686 45 144 51 624 57 391 67 888 85 094 92 266 103 788 147 379 154 885 190 780 193 469 235 433 240 760 255 221 266 821 279 882 288 271 313 090 313 370 324 788 340 947 346 005 351 570 356 632 359 781 381 289 389 264 392 582. Montag-Nachmittagsziehung. 20 000 RM.: 322 413. 5000 RM.: 148 628. 3000 RM.: 16 40 992 103 619 118 533 171 018 300 270. 1000 RM.: 13 555 131 055 268 410 270 718. 1000 RM.: 5730 9918 15 311 33 644 90 244 123 057 133 222 137 827 144 187 175 149 185 284 187 525 195 453 206 025 211 595 232 827 319 194 347 564 366 601 395 453. (Ohne Gewähr.)

lah man hier die Ergebnisse einer richtigen Geflügelzucht. Wenn alle Geflügelzüchter dem Rufe: „Durch gesunde Stallungen gesunde Hühner“ folgen werden, dürfte es nicht mehr lange dauern, daß pro Huhn in Deutschland 30 Eier mehr erzeugt werden dürften und der Bedarf wäre überaus gedeckt. Dabei Küe- und Weihen Küe- und Weihen Produkte die beste Bemerkung verdienen, ihnen schloßen sich R. Kritios, Wiesbaden, und Wilhelm Weyer, W-Sonnenberg, letzterer mit Zwerghühnern an. In der Abteilung Wasserhühner sah man Embdener Gänse, Bielefelder Enten und Indische Kaufenten, darunter prächtige Stämme. Käerner, R-Schierstein, Heiser, W-Erbenheim, und Dreher W-Erbenheim, waren die erfolgreichsten Züchter. Eier und Schlachtgeflügel war eine besondere Gruppe in welcher Christian Admas und Wilhelm Weyer, beide W-Bierstadt, zur höchsten Bewertung kamen. Den Schlüssel der Ausstellung bildete die Schau: Das Ei und seine Bewertung“. Die Überaus zahlreichen Eierpreise, die hier verteilt wurden, ließen erit den Wert einer produktiven Geflügelzucht erkennen. Frau Emma Seuberg, die sich hier in Zubereitung und Aufmachung der Eierpreise besonders verdient gemacht hatte, erhielt den von Landesbauernschaft von Kassau ausgelegten Reichslohnpreis.

Mit einer Tagung oder Audienz für Geflügel aus den Vereinen des Kreises Wiesbaden schloß sich am Sonntagabend. Alle Jagdwarte waren sich in der allgemeinen Aussprache darüber einig, daß die erste Schau auf diesem Gebiet bereits sehr erfolgreich gewesen sei. Für das kommende Jahr wird der Wiesbadener Geflügelzüchterein die Kreischau ausrichten.

Befanntmachungen.

Segelsporffahrten mit der NSG. „Kraft durch Freude“. Die beliebten Segelsporffahrten der NSG. „Kraft durch Freude“ auf der Ostsee und dem Ammersee beginnen dieses Jahr bereits wieder Mitte März und werden fortlaufend bis Ende Oktober durchgeführt. Jedem beliebigen Segelgenossen wird es zu einem sehr geringen Preis ermöglicht, an einer solchen Fahrt teilzunehmen. In die Teilnehmergebühr eingeschlossen ist eine umfassende segelportifische Ausbildung. Die Vorkursfahrten führen bis hoch hinauf an dänische und schwedische Küsten und werden bei allen Teilnehmern unvergessliche Eindrücke hinterlassen. Vorausgesetzt mit frischen Kräften werden die Segelportier wieder an ihren Arbeitsplätze zurückgeführt. Die Fahrtbureau beträgt jeweils 7, bzw. 14 Tage. Anträge für die Teilnahmeformulare sind auf der Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Luisenstraße 41 (Länge), erhältlich. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, empfiehlt sich baldige Anmeldung.

brauch von Düngemitteln. Allein durch die Genossenschaft werden in 1936 7200 Zentner geliefert, um auf der etwa 3900 Morgen umfassenden Erbenheimer Gemarkung und den auf etwa 1400 Morgen bebauten Flächen von Nachbargemeinden Verwendung finden. Insbesondere des Reichs wieder der Frührostoffenbau. Den Maßnahmen des Reichsnährstandes wurde weitgehend Rechnung getragen. Die Ablieferung der Fruchtantingente vollzog sich planmäßig. Es wurde bemängelt, daß die Feststellung des Hektolitergewichtes keine Differenzen ergeben habe zwischen der Aufnahme bei der Beratung durch die Erzeuger, und der Feststellung der Mühlen. Dabei lief meistens der niedrigere Satz der Mühlen in Rechnung gestellt worden. Die Genossenschaft steht hinsichtlich ihrer Leistungen und ihrer Bilanz an der Spitze aller nationalsozialistischen Waren-genossenschaften. Zur Bilanz sprach Oberreferent Hoff, der die Prüfung vorgenommen und keine Mängel zu verzeichnen hatte. Das erhebliche Vermögen und die hohe Liquidität gestattet die Erwirkung besonderer Vorteile für die Genossen. Die Berichte wurden debattiert entgegengenommen und dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlassung erteilt. In den Aufsichtsrat wurden Heinrich Friedrich, W. Theodor Werten und Karl Pradt wiedergewählt. In den Vorstand wurde Heinrich Ludwig Stein wiedergewählt und Karl Wintermeyer jun. anstelle des freiwillig ausgeschiedenen Reichsstatthalters in Frankfurt a. M. ernannt. Die Leistungen der Organe der Genossenschaft und die erpriehtliche Tätigkeit der Mitglieder an und beschränkt dann die verschiedenen Maßnahmen des Reichsnährstandes.

Sprenger, zu einem offiziellen Besuch, den der Gauleiter später im Saal „Zur Traube“, dem vorübergehenden Wohnsitz des Oberbefehlshabers des Heeres, erwiderte. Im Anschluß daran folgte Generaloberst Frisch, von Frisch mit dem Herren einer Begleitung in Anwesenheit des kommandierenden Generals des XII. Armeekorps, General der Kavallerie Krefz von Krefzlein, einer Einladung des Reichsstatthalters zu einem Mittagessen. Der Abend sah die Herren als Gäste der Offiziere des Standortes Darmstadt.

Schwerer Rodelunfall im Taunus.

Ein Toter und zwei Schwerverletzte. Königstein, 16. Febr. Am Sonntagnachmittag gegen 5.30 Uhr kam ein mit vier Personen — einem Mädchen und drei jungen Männern — besetzter Bobfrühler in laufender Fahrt die Straße vom Alten Kreuz herunter. An der letzten Kurve vor dem sogenannten Felsloch hand es um. Der Venter des Schrittmans muß nun die Kurve nicht richtig bekommen haben und stürzte mit voller Wucht gegen den Wagen, der durch den Anprall umgeworfen wurde. Die Insassen des Autos und ein des Wegs kommender Autofahrer bemähten sich sofort um die Verletzten, die alle bewusstlos waren und riefen Arzt und Rettungswache aus Königstein zu Hilfe, die denn auch alsbald an der Unglücksstätte erschienen. Während der auf dem letzten Schlag des Bobs liegende Bremser abscheidend mit einem Krenschloß abgehoben, mußten die drei anderen mit schweren Verletzungen ins Königsteiner Krankenhaus gebracht werden. Dort ist das Mädchen, Ernst Wensel aus Frankfurt, das einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitten hatte, heute vormittag gestorben. In Lebensgefahr scheint nach der Venter des Schrittmans, Chr. Wille aus Frankfurt a. M.-Griesheim, der schwere innere Verletzungen, eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch erlitten hat. Einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitt auch der auf dem dritten Schlag mitgefahrene Willi Fißler aus Frankfurt a. M.-Griesheim; seine Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich. Die genaue Ursache des Unglücks, das dem schönen Winterportsonntag im Taunus einen so jähen und erschütternden Abschluß gab, steht noch nicht fest.

Notes Blinklicht: Halt!

Warnlichter an unbefestigten Fahrbahnen zur Sicherung des Straßenverkehrs. Frankfurt a. M., 13. Febr. Zur Verhütung von Kraftwagenunfällen hat die Reichsbahn wichtige unbefestigte Übergänge schon seit einigen Jahren mit Warnlichtern versehen, deren Ausführung und Wirkungswiese wiederholt in der Presse bekanntgegeben sind. Da sich aber immer noch häufig an solchen Übergängen ereignen, die auf die ungenügende Beachtung der Bauanforderungen zurückzuführen sind, soll hier nochmals auf die Einrichtung hingewiesen werden. Die Warnlichtanlagen wirken sowohl bei Tage als auch bei Nacht. Sie bestehen aus einem weißlichtigen W a r n l i c h t z e u g, unter dem sich ein Blinklicht befindet. Ein weißes, langsam blinkendes Blinklicht bedeutet: Der Übergang ist für den Straßenverkehr frei. Ein rotes, schnell blinkendes Blinklicht bedeutet: Halt! Der Übergang ist für den Straßenverkehr gesperrt! Bei rotem Blinklicht haben Fahrzeuge und Personen vor dem Weiterfahren zu hüten. Erlischt kein Blinklicht, so ist der Übergang wegen Störung der Anlage vorübergehend nicht gesperrt. Der Wegbeweiser darf dann die Gleise nur überqueren, nachdem er sich überzeugt hat, daß kein Zug in der Nähe. Der rote-weiße Rand und das Warnlicht sind mit Reflektoren besetzt, damit Kraftwagen in der Dunkelheit auf die Anlage aufmerksam werden, wenn sie außer Betrieb ist. Zur Unterbrechung der Öffentlichkeit hat die Reichsbahn ein Wertblatt auf ihren Dienststellen aushängen lassen.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

— **Ransod i. T., 15. Febr.** Am Samstag hielt der Kadefahrverein „Wanderlust“ im Vereinslokal „Zum Stroh“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Reitz, geleitet wurde. Der Vereinsführer gab eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Der Vorstand wurde anschließend wie folgt neu gewählt: 1. Vor. R. Reitz, 2. Vor. H. Damm, Kassierer M. Schumacher, Schriftführer O. Reitz, 1. Fahrwart O. Reitz, 2. Fahrwart A. Hies, Jugendwart M. Schneider, Beisitzer: A. Bernhardt, C. Korndor, A. Hies, W. Hies. Es ist beschlossen worden, daß sich der Verein am 28. Febr. an der Bezirksmeisterschaft beteiligt. Weiter ist geplant, im Herbst ein Radballturnier abzuhalten.

— **Oberzellbach, 15. Febr.** Die Quarzsilber-„Hohler Stein“, eine von Wandernern vielbesuchte Felsgruppe südlich von Oberzellbach, wurde unter W. A. H. H. gestellt.

— **Bad Schwalbach, 15. Febr.** Bei hertlichem Wandertag führte die hiesige Ortsgruppe des Taunus-Bundes, die dieser Tage ihr jährliches Bestehen feiert, ihre 3. Plannamendung des Jahres durch. Der Weg führte am „Roten Stein“ vorbei durch das Wiesental nach Wambach, von hier über die Rote-Kreuz-Kapf nach Georgensand, wo Mittagstap gehalten wurde. Dann ging es weiter am Schloß Hohenbuden vorbei zum Dohseimer Tempelplatz und dort durch das Weiburger Tal nach W. Dohheim. Am Galbach „zum Löwen“ fand die Wanderung ihr frühzeitiges Ende. — Am Sonntagmorgen fand im „Schützenhof“ eine Versammlung der Beamtenhaft des westlichen Untertaunusortes Rait. Vg. Langenfurt a. M. sprach zu den Aufgaben des Beamten im Dienste des Staates und der Volksgemeinschaft. Anschließend fand noch ein gemütliches Besessenenfest statt. — Gleich oberhalb der Kaserne ist zur Zeit der Arbeitsdienst mit der Einrichtung eines neuen Lagert befähigt. Nun sind die Arbeiten so weit beendet, daß in den nächsten Tagen mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden kann. Jeden Tag bringen Fuhrwerke und Lastkraftwagen Steine aus den Steinbrüchen herbei.

Aus dem Rheingau.

— **Aheingauer Bezirks-Vdt. und Gartenbauverband tagte.**

— **Strohl, 15. Febr.** Im Rahmen der Bauerntagung hielt der Aheingauer Bezirks-Vdt. und Gartenbauverband am Samstag im Saale des „Deutschen Hauses“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Heinrich Weyer sprach über die Bedeutung der Landwirtschaft für die Volksgemeinschaft. Der erhaltene Geschäfts- und Tätigkeitsbericht zeigte die weitere Ausdehnung der Wirtschaft des Verbandes. Der Kassenbericht wurde nach vorangegangener Prüfung Entlastung erteilt. In zwei von Hauptleuten gehaltenen Vorträgen erhielten die Mitglieder wiederum neue Anregungen und Förderung für ihre Obstbau- und gartenpflegerischen Arbeiten. Aber die Frage: „Mehr und bessere deutsche Weinlese!“ sprach Dr. Schneider von der Staatl. Versuch- und Forschungsanstalt. Er beleuchtete die Auswirkungen eines erhöhten Anbaues des Weinbaumes bezüglich der dadurch zu erzielenden Steigerung der Er- und Holzgewinnung und gab praktische Hinweise über die Anbauverfahren der Kueppelbau. — Im zweiten Vortrag der Versammlung behandelte Gartenbauinspektor Kerp-Wiesbaden die Schadenverhütung im Obstbau durch eine planmäßige Regelung des Wasserbedarfes und der Wassererzeugung in den Obstbauanlagen.

— **Strohl, 15. Febr.** Auch am Montag fand Strohl noch im Zeichen des Bauerntages. Die Ausstellungen in der Stadthalle und im Kellergebäude der Schanweinlesevereine von Mathias Müller wurden von auswärtsigen Besuchern besucht. Die Detachierung ist bis zum Schluß der Ausstellung ihre Weine im Eis- und Langwerthof bei zur Probe haben. Die Luftschadverminderungsbüro beginnt am Dienstagabend um 18 1/2 Uhr mit der eingeschränkten Beleuchtung, die bis

Aufschwung im deutschen Luftverkehr.

Um 41 v. H. mehr Flugkilometer.

Die jetzt vorliegenden vorläufigen Betriebsergebnisse des europäischen Völkerverkehrs der Deutschen Luftkassa für das Jahr 1936 zeigen mit erfreulicher Deutlichkeit, daß der Anstieg der Beförderungsleistungen, der seit dem Jahre 1933 zu verzeichnen ist, auch im vergangenen Jahre unvermindert anhalten hat. Das ist nicht nur ein Zeichen für die fortwährende Geltendmachung unserer Wirtschaft durch die Maßnahmen der Regierung des Dritten Reiches, sondern auch ein Beweis dafür, daß das Verkehrsnetz immer mehr in den Dienst der ihm im Rahmen des Gesamtverkehrs zugeordneten Aufgaben hineinzuwirken und in ständig größer werdendem Umfange zu einem Diensten von Volk und Wirtschaft wird. Die Flugzeuge der Deutschen Luftkassa legten während des Jahres 1936 allein im europäischen Völkerverkehr im gesamten Dienst 12 009 000 Kilometer und im Post- und Frachtdienst (die von der Luftkassa betriebenen Reichsbahnlinien eingeschlossen) 2 878 000 Kilometer zurück, also eine Gesamtflugleistung von 14 888 000 Kilometer, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 18,4 v. H. entspricht. Ganz besonders bemerkenswert ist die Zahl der beförderten Flugkilometer. Konnte die Deutsche Luftkassa im Jahre 1935 die Rekordzahl von 165 000 zahlenden Flugkilometern ausweisen, so stieg diese Zahl für das Jahr 1936 auf 211 900, also um 41 v. H. Die Zahl der Flugkilometer betrug 85 809 000, also 37,7 v. H. mehr.

Wichtig ist die Entwicklung des Gepäckerverkehrs. Hier wurden 373 000 Kilogramm (plus 33,4 v. H.) befördert, während die Zahl der Tonnen-Kilometer 190 400 (plus 30,4 v. H.) betrug. Insgesamt wurden 1 325 000 Kilogramm Güter befördert (plus 7,9 v. H.). Ganz außerordentlich ist die Zunahme der Luftpost. Die Luftkassa beförderte insgesamt

19 1/2 Uhr dauert. Anschließend ist völlige Verdunkelung bis 21 Uhr. — Im Rahmen des 4. Reichsberufswett-Kampfes finden in den Werkstätten von Schneidermeister Kasper und Schneidermeisterin W. Häderl am Dienstag, 16. d. M., für je 9 Schneider und Schneiderinnen die praktischen Arbeiten statt.

— **Strohl, 15. Febr.** Bei der Arbeit zog sich der Arbeiter Willi B. einen doppelten Schenkelbruch zu und wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Wirtschaftsleiter Peter Kuppertshofen und Frau feiern am 17. Februar ihre silberne Hochzeit. — Eine der ältesten Christinnen, Frau Margarete Steinmetz, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

— **Winkel, 15. Febr.** Die bisher leerstehenden Räume in der ehemaligen Chemischen Fabrik sind von der Gemeinde käuflich erworben worden, und es entstehen dort neue Wohnungen. Mit dem Bezügen dieses Jahr noch verlassenen Ortsteiles wird dort neues Leben einkehren und damit Bartholomae ein neues Aussehen geben.

— **Geisenheim, 15. Febr.** Die Anmeldungen für das Staatl. Realschuljahr Geisenheim-Rüdesheim ist in der Woche vom 22. bis 27. Februar. Am 23. Februar findet im Festsaal der Anstalt ein Elternabend statt.

— **Rüdesheim, 15. Febr.** Der Landrat gibt bekannt, daß Mittwoch Kraftfahrzeuge nicht mehr zugelassen und Tagelöhne nicht mehr ausgezahlt werden können. Samstag bleibt das Landratsamt für den gesamten Publikumsverkehr geschlossen.

Rhein, Nahe und Mosel.

— **Nürburg-Ring wegen Bauarbeiten gesperrt.**

— **Wdenau, 15. Febr.** Deutschens größte und zugleich schmerzte Auto-Prüfstrecke, der Nürburg-Ring, wird gegenwärtig einem Umbau unterzogen, der an den gefährlichsten Stellen vorgenommen wird. Mit den bekanntesten Rennfahrern und den Kennleitern der deutschen Automobilfirmen wurden die Gefahrenpunkte eingehend besprochen und die Fahrer machten auf Grund ihrer Erfahrungen entsprechende Verbesserungsvorschläge. 350 Arbeiter sind mit der Verbesserung einiger wichtiger Punkte beschäftigt, zu denen die sog. Sprungbühnen am Seppelplatz und am Wippmann gehören. Durchgreifende Änderungen sind auch zwischen Annatal und Hobe Aht in Aussicht genommen; darüber hinaus sollen in 15 000 Tagewerken neue Park- und Zuschauerplätze angelegt werden.

Jetzt ist aber ein Haupttreffer fällig!



Reichs-winterhilfe-Lothario
50 PFENNIG
SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

2 400 000 Kilogramm Luftpostsendungen. Das bedeutet eine Steigerung um 83,9 v. H. Die Tonnen-Kilometerleistung stieg um 52,2 v. H. auf 983 000. Die genannten Zahlen, die sich lediglich auf den europäischen Völkerverkehr beziehen, zeigen den Erfolg der jahresweisen Luftbauarbeit, die von deutscher Luftverkehr geleitet wird. Zwischen London und Paris im Westen, zwischen Vissalon, Rom und Athen im Süden, zwischen Moskau und Moskau im Osten und zwischen Stockholm, Oslo und Kopenhagen im Norden spannt sich das gewaltige Netz, das tagaus, tagein von deutschen Verkehrsflugzeugen besetzt wird. Waren noch vor einigen Jahren die Flugkilometer der Reichsflugzeugen, so stellen vor allem Industrielle, Kaufleute und Ingenieure heute das Gros der Luftpost. Auch der Luftpostdienst ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden, ebenso wie das Luftverkehrsnetz.

Das erfreuliche Betriebsergebnis der Deutschen Luftkassa spiegelt zugleich das Vertrauen wider, das sich die deutsche Handelsflucht im In- und Auslande erworben hat.

Kennzeichnung der Reichsstraßen bis zum Frühjahr.

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen bemängelt in einem Erlaß an die Wegebehörden, daß immer noch Reichsstraßen auf langen Strecken nicht die Nummerbezeichnung gemäß Reichs-Strassenverkehrsordnung haben. Gerade die Straßennummer sei ein so gutes und einfaches Mittel, sich im Straßenwesen zurechtzufinden und an ihr keinen Weg zu verfahren, daß sie überall vorhanden sein müsse, wo der Kraftfahrer sie für diesen Zweck braucht. Der Generalinspekteur bestimmt, daß sämtliche Reichsstraßen erneut zu überprüfen und bis zum kommenden Frühjahr mit den noch fehlenden Nummerbezeichnungen auszustatten sind. Er wünscht bis zum 15. April Bericht über die teilslose Durchführung dieser Anordnung. Auch auf den Ortsdurchfahrten, bei denen das Reich nicht unterhaltungsplächtig ist, müsse die Nummerbezeichnung teilweise nach besser durchgeführt werden.

Alle großen Kulturhöpungen der Menschheit sind als schöpferische Leistungen aus dem Gemeinschaftsgefühl entstanden und sind deshalb in ihrem Entstehen und in ihrem Wille der Ausdruck der Gemeinschaftsseele und -ideale. Adolf Hitler.

Lahn und Westerwald.

— **Elfführiger Junge im Bach ertrunken.**

— **Wimbung a. d. R., 15. Febr.** Dem elfjährigen Söhnchen eines Wegemärkers aus Wesen (Unterwesterwaldkreis) war die bunte Mühe in den jetzt ziemlich mit Wasser gefüllten Sannbach gefallen. Bei dem Versuch, die Papiermühle wieder zu greifen, stürzte das Kind ins Wasser und wurde auch sogleich abgetrieben, bis es an einem Wehr hängen blieb. Der einige Jahre ältere Bruder verjagte, sein Brüderchen zu retten, aber seine Kraft reichte nicht aus. Der jüngere Bruder flammerte sich am Wehr fest, aber die Kräfte verließen ihn und er versank im Wasser.

— **Eine Ausstellung hiesiger Malerei.**

— **Wiesbaden, 15. Febr.** Im Beisein einer großen Zahl von Kunstfreunden wurde im Museum der Unterstadt eine neue Ausstellung hiesiger Malerei eröffnet. Eine Anzahl Wiesbadener und Willingshäuser Maler mit Gebirgsmalerei an der Spitze, haben sich zusammengeschlossen. Die Ausstellung zeigt neben vielen neueren Arbeiten Bankers, Dörbachers usw. auch seither unbekanntes Gemälde anderer Wesenmalers und sonstiger Künstler.

Frankfurter Nachrichten.

— **Rechtsleiter Dr. Ley spricht heute in der Festhalle.**

— **Frankfurt a. M., 16. Febr.** Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Leiter des Reichsberufswett-Kampfes, Obergebietsführer Arzmann, sprechen heute Dienstagabend in einer Großkundgebung in der Frankfurter Festhalle zu den Rettungspartnern des Gau's Hessen-Kassau.

— **Fahnenweihe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes.**

— **Frankfurt a. M., 15. Febr.** Der Führer hat dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund als der Parteileitung anlässlich der 10-Jahrfeier eine Fahne verliehen, die heute zum Symbol des geeinten deutschen Studententums geworden ist. Der Gauleiter weist nun am Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, im Frankfurter Saalbau, die neuen Fahnen von 12 Studentenbündengruppen. Die Feier wird bei den ehemaligen Hoch- und Fachschulern, die zum Besuch eingeladen sind, Verständnis erwecken für die heutige studentische Arbeit. Sie ist als Generalaufstellung aufgezogen. Sämtliche Gruppen des Gau's Hessen-Kassau werden mit Abordnungen vertreten sein.

— **Wertvolle Damenhandtasche gefunden.**

— **Frankfurt a. M., 15. Febr.** In der Nacht zum Sonntag wurde bei einer Tanzenpartei in einem Ausflugslokal eine goldene Damenhandtasche entwendet. Die Tasche hat einen Wert von 3000 RM. Sie war aus Goldschmied mit goldenem Bügel; als Griff hatte eine goldene Kette, in die Medaillen mit Rubinen und Diamanten besetzt eingelassen waren. Die Polizei sucht noch nach den Tätern.

— **Frankfurt a. M., 15. Febr.** Das Ergebnis des 5. Eintopfnachtens beläuft sich im Kreis Groß-Frankfurt auf 55 000 RM. — Hierzu kommen noch die üblichen Nachsammlungen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der Kraftfahrer Werner Sch. hatte in der Sonnenberger Straße einen vorfristmäßig fahrenden Radfahrer angefahren, so daß dieser sich verletzte. Gegen einen erlassenen Strafbescheid von 40 RM. legte er Berufung ein. Auf Grund der Beweisaufnahme erkannte jedoch das Amtsgericht Wiesbaden wegen schuldlicher Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. In abfälliger Weile äußerte sich der Philipp R. aus Marienthal über einen lächerlichen Beigredneten. Vom Schöffengericht wurde er wegen Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, dem er konnte für seine Behauptungen keinerlei Beweis antreten.

— **Eine Betrügerin fand Beihilgläubige.** Gewandt und selbstbewußt trat die Gertrud B. auf und verstand es hervorragend, leidigläubige Mitmenschen zu schädigen. In drei Verhandlungstagen mußte sich die Große Strafkammer Wiesbaden mit ihren Betrügerinnen befassen. Ihrer Wittin blieb sie nicht nur Wiederholte schuldig, sondern veranlaßte sie auch, ihr Schmutzschaden zum Verfall auszuhandigen. Ein Wiedehändler ließ sich ebenfalls zur Fergabe von Darlehen verleiten, dem die Angeklagte erzählt hatte, sie wolle in Frankfurt a. M. eine größere Geschäftsbühne bewirtschaften. Der Wiedehändler befristete die Kassehaltung im Wert von 6000 RM., mußte diese aber nachher mit Schaden anberweitigt verkaufen, um seine Gläubiger zu bereichern. Der medizinische Schwerverdächtige bezeugte die Angeklagte als pathologische Schwindlerin und Lügnerin. Das Gericht verurteilte sie zu sieben Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

— **Kreditkündel.** Ein Hauswertgeschiffe hatte ein Paar Stiesel zur Reparatur gegeben, die 650 RM. kosten sollte. Er verpaid Zahlung, sobald er in seiner neuen Stellung den ersten Lohn bekomme. Der Schuhmachermeister verlangte hierauf die Beibringung eines Beschäftigungsausweises. Diesen fertigte der Gehilfe zusammen mit einem Freunde selbst an, worauf ihm die Schuhe ausgetauscht wurden. Der Meister kam aber um sein Geld, denn in Wirklichkeit hatte der Gehilfe gar keine Arbeit gefunden. Wegen schwerer Urkundenfälschung in Lateinbeit mit Betrug erhielt dieser jetzt vom Amtsgericht Wiesbaden zwei Monate Gefängnis, sein Freund als Beihilfshelfer zwei Monate Gefängnis.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Und keinen Abend ohne Chlorodont - selbst wenn sie noch so müde sind!

Prießnitz-Verein

für naturgemäße Lebens- und Heilweise E. V., Wiesbaden

Donnerstag, den 18. d. M., 20.15 Uhr (pünktlich) spricht Dr. Knöll im Paulinenschöbchen, Galerisaal, Eing. linke Seite

Thema:

Fleischlose Ernährung

Gäste willkommen!

Antiquarische NOTEN grüßt Auswahl von TOPF an A. L. ERNST Tannustr. 13 a. Rheinstr. 41

Bergeit die hungernden Bögel nicht.

Wissen Sie?

was zum guten Anfang eines neuen Tages gehört?

Eine Tasse „Alexi-Kaffee“

der regt an der schmeckt immer der fehlt Ihnen

Kaffee-Rösterei **ALEXI** Michelsberg 9

Atmen Sie sich gesund während Sie schlafen!

In 5 Minuten können Sie Ihr Schlafzimmer in ein

Heilluft-Inhalatorium verwandeln und atmen somit die ganze Nacht die Heilgase ein.



Tüchtige Vertreter

finden Sie in Groß-Wiesbaden und den benachbarten Gebieten durch eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“, der in Groß-Wiesbaden im letzten verbreiteten Tagesausgabe.



Das nenne ich klug!

Vor dem Fest bereits an später denken. Der Anzug zur Konfirmation und Erstkommunion muß Qualität aufweisen, einmal weil ohne sie gar keine festliche Wirkung möglich ist, und einmal, weil der Anzug ja doch später als Sonntags- und Festtags-Anzug noch lange dienen soll. Warum sollten die Eltern auch nicht für ihre Jüngens zum Fest etwas wirklich Gutes kaufen! Denn die Preise von Zapp sind auch hierfür so günstig:

Konfirmanden-Anzüge unserer bewährten Hausmarken, Gr. 10 RM 24.- 29.50 33.50 36.- und höher

Kommunion-Anzüge flotte Formen, tragfähige Qualitäten, Gr. 5 RM 14.25 17.50 19.50 24.50 und höher

Vielleicht muß Vaters gestreifte Hose auch einmal durch eine neue ersetzt werden, und wie zieht's sonst mit seinem Festanzug? Was soll man überhaupt zu einem solchen Feste anziehen? Bekanntlich finden Sie in solchen Fragen immer fachgerechten Rat

bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung



Sommer-sprossen

werden schnell besätigt durch Venus 1936 prima mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 193. Gegen Fickel. Milderer Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venen-Gesichtswasser 0.50, 1.35, 2.25. Dragerie Albert, Marktstraße 9; Christ-Tauber, Ecke Moritz- u. Adelsheidestr.; Parfümerie Datta, Michelsberg 6; Parfümerie Fuchs, Rheinstraße 84.

Färben der Haare

mit Aureol. Beste Haarfarbe zum Selbstfärben. Portion 1.45 RM. Stets frischvorrätig.

Dette Michelsberg 6

Betten Schönes, Einbettbett, 1 1/2 Bettstellen u. 2-Bettstellen, aus Holz, Metall, mit Federkissen, Matratze.

Arbeit gibt Brot



Neuzeitliche Innendekorationen

zeigen wir Ihnen in unserer sehenswerten Schaufenster-Ausstellung

Unsere große Spezial-Abteilung im zweiten Stock unseres Hauses

bietet Ihnen reiche Auswahl neuer deutscher Qualitätserzeugnisse von erlesenem Geschmack

zu vorteilhaften Preisen Unverbindliche fachmännische Beratung für die dekorative Ausgestaltung Ihres Heimes

M. Schneider MANUFAKTUR UND MODEHAUS

† Sterbefälle in W.-Biebrich. Beria Groß, geb. Seuler, Ehefrau, 70 J., Bäckerin, Straße 14, 7. 13. 2. Justine Wujak, geb. Müller, Witwe, 62 J., Andreasstraße 1, 7. 14. 2.

Am Sonntag, den 14. Februar mittags verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel **Heinrich Fischbach** im 74. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Emma Fischbach**, geb. Guderjahn, Gartenfeldstraße 25. Beerdigung, Mittwoch, den 17. Februar, nachmittags 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante **Frau Lina Droege, Wwe.** geb. Böhmert im 60. Lebensjahr. Die trauernden Hinterbliebenen. Wiesbaden, Lyon/Dessau, den 14. Febr. 1937. Walramstraße 1. Die Einäscherung findet Donnerstag, den 18. Februar, vormittags um 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. Kranz- und Blumenspenden dankend verboten.

Heute entschlief nach schwerer Erkrankung unser Gefolgschaftsmitglied **Fräulein Else Holz** Wiesbaden, Hermannstraße 20. Wir verlieren in der leider zu früh Verstorbenen eine wertvolle Mitarbeiterin und treue Arbeitskameradin. Wir werden ihr stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. Frankfurt a. Main, den 15. Februar 1937. Betriebsführer und Gefolgschaft der Landesdienststelle Hessen-Nassau-Hessen im Reichsverband Deutscher Dentisten.



Traum

Ist Wirklichkeit geworden. Nun läuft in der Marktstraße 22, unserem neuen Verkaufslokal, die schöne moderne Emmericher Kaffee-Röst-Anlage. Jetzt endlich gibt es ganz frisch gerösteten Kaffee, wenn es sein muß, warm vom Röster weg. — Modern, hochleistungsfähig, sehr preiswert. Probieren Sie zur Eröffnung: Emmericher Sonderklasse 2.40 Emmericher Tropfen 2.70 Emmericher Jubil.-Kaffee 3.00

Emmericher Marktstr. 22 Föhrn. 22317 WAREN-EXPEDITION

Nerven, Herz u. Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum**, das überragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervennährmittel. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg gibt Ruhe und natürliches, erquickendes Schlaf. **Energeticum** ist aus geschützt. Man wisse Nachahmungen zurück. Allein zu haben: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus **P. Blumenthal**, arisches Ueters. Marktstraße 12

Am Montagvormittag ist nach kurzem schwerem Leiden unser einziges Kind, unsere innigstgeliebte Tochter, Nichte und Kusine **Else Holz** im Alter von 25 Jahren von uns gegangen. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: **Friedrich Holz und Frau Marie**, geb. Schiefer. Wiesbaden, Hermannstraße 20. Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **Herrn Caspar Eduard Hermann** sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Christine Hermann, Ww.** Mauergasse 16. Wiesbaden, den 16. Februar 1937.